**Abend-Ausgabe.**

# Berliner Tageblatt.

**Nr. 588.** **Berlin, Sonnabend, den 15. Dezember 1883.** **XII. Jahrgang.**

## Politische Tagesübersicht

### Das Ergebniß der Kronprinzen-Reise in Spanien.

Von jenem spanischen Freunde unseres Blattes, der uns schon wiederholt anläßlich des Besuches unseres Kronprinzen in Spanien ungeschminkte Stimmungsberichte sandte, gehen uns nachstehende Ausführungen über die Folgen der Kronprinzen-Reise zu, die um so werthvoller sind, als sie von einem spanischen Beurtheiler herrühren, welcher der kronprinzlichen Reise zuerst kein bedeutsames Ergebniß vorherzusagen wagte. Heut schreibt er:

„Morgen wird der Erde der Krone Deutschlands Madrid verlassen. „Willkommen," sagte man ihm bei der Ankunft; „Gute Reise" ruft man ihm beim Abschied zu. Und Alle sprechen diesen Wunsch aus mit derselben Aufrichtigkeit, mit derselben Achtung, mit derselben tiefen Sympathie. Der Prinz hat sich die Volksthümlichkeit in Spanien erobert; eine werthvolle Eroberung, da es sich um ein Volk handelt, welches nicht die Gewohnheit hat, Ausländer volksthümlich werden zu lassen. Er ist volksthümlicher, als viele Staatsmänner Spaniens. Diese Reise hat den Zweck vollkommen erreicht, die Grundlagen eines guten Einvernehmens zwischen Deutschland und Spanien herzustellen. Eine Allianz wird nicht geschlossen, noch giebt es keinen Grund, eine solche zu schließen, aber dieses gute Einverständniß ist mehr werth, als alle Allianzen. Spanien bedarf guter Freunde, es muß Fühlung mit den Starken gewinnen, muß sich guten Einflüssen zugänglich zeigen. Wenn die Gelegenheit benutzt wird, so ist damit viel gewonnen, auf daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern aus dem Rahmen eines guten Einverständnisses herausstreten und zu einer moralischen Verschmelzung führen, welche in dem einen wie in dem anderen Lande gute Wirkung üben kann.

Die spanische Rasse hatte sich seither auf sich selbst zurückgezogen; sie hat sich zwar zuletzt mit den Franzosen verbunden, aber diese Verbindung ist eher schädlich, denn vortheilhaft gewesen. Aus Frankreich kann Spanien nicht mehr erwarten, als französische Sitten und Moden, und Gallicismen in der Sprache; nicht viel Gutes, von alle dem, was Frankreich besitzt. Auf der anderen Seite wird die Verbindung mit Deutschland mehr von mittelbarer Art sein, und da es sich um verschiedene Rassen handelt, so kann Spanien etwas von dem praktischen deutschen Geiste, der den Spaniern so sehr abgeht, etwas von der Methode und den Organisationen in Deutschland lernen.

In Spanien giebt es einen Ueberfluß an Idealisten; ein Umstand, dem das Gegengewicht des gesunden Urtheils und der Erfahrung zu statten kommen würde.

In Madrid hofft man, daß der Kronprinz bald an der Seite der Kronprinzessin wieder zurückkehren wird. Bei dieser Aussicht zieht Freude in alle gesellschaftlichen Kreise Madrids. In der That würde eine solche Rückkehr ein gutes Mittel sein, die Volksthümlichkeit des Prinzen zu befestigen. Alle Welt stimmt darin überein, daß der Prinz große persönliche Eigenschaften besitzt, — und diese Thatsache, sowohl wie der kriegerische Ruf, der ihm voranging, hat ihm die Sympathie eines Volkes verschafft, das eine so hohe Meinung von Allen hegt, welche im Kriege Lorbeeren gepflückt haben.

Während des Aufenthaltes des Prinzen in Madrid war einer der eifrigsten Besucher desselben der Nuntius des Papstes, Monsignore Rampolla. Bald darauf sprach man von einer Reise des Prinzen nach Rom. Es ist gewiß, daß ein Zusammenhang zwischen diesen Besuchen und der Reise des Prinzen nach Rom besteht und man kann sogar annehmen, daß die guten Dienste des katholischen Hofes von Spanien dazu beigetragen haben, die Beziehungen zwischen Deutschland und dem heiligen Stuhl zu fördern. Es ist unter diesen Umständen klar, daß der Prinz nicht nach Rom gehen wird, ohne dort die kirchenpolitische Frage zu berühren. Wenn auch die Meinungen über die unmittelbare politische Bedeutung für die internationalen Angelegenheiten auseinander gehen, so glauben doch Viele hier, daß diese Reise mit der deutschen inneren Politik zusammenhängt.

In Spanien wird man die Einzelheiten der Reise bald vergessen, denn dieses Volk ist den Eindrücken ebenso zugänglich, als es vergeßlich ist. Aber für Spanien wie für Deutschland wird dieselbe Früchte tragen."

* * *

### Ankunft und Abfahrt in Barcelona.

(Telegramm eines unserer Korrespondenten.)

m. **Barcelona**, 14. Dezember, Nachts.

Heute Morgen 11 Uhr gab die Festung Monjuich, im äußersten Westen Barcelonas, auf einem Berg dicht am Meere gelegen, drei Kanonenschüsse ab, um die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Villafranca del Panades anzuzeigen, während die im Hafen liegenden spanischen und deutschen Kriegsschiffe flaggten.

Das den Ueberlieferungen nach von dem Punier Barcas gegründete Barcino, heut Barcelona, welches in seinen engen, alten Straßen und einigen alten Bauwerken ersichtlich noch den Stempel der einstigen Römer-, Gothen- und Maurenherrschaft zeigt, während die Gebäude der nach dem Fall der Stadtmauern entstandenen Neustadt an Eleganz und Schönheit angelegt, um des hohen Gastes würdig zu erscheinen. Ebenso wie alle öffentlichen Gebäude waren in den Hauptstraßen die Balkone mit buntfarbigen Tüchern verziert und der deutsche Verein „Germania", der sich so lange das deutsche Geschwader hier war, durch seine splendide Gastfreundlichkeit den Seeoffizieren und Kadetten desselben tief ins Gedächtniß geschrieben hat, hatte die Façade des von ihm eingenommenen Hauses durch ein Victoria-Standbild aus Bronce und die auf je einer Seite desselben angebrachten Inschriften: „Viva Alfonso XII!" — „Hoch lebe der Kronprinz!" trefflich ausgeschmückt.

Der Sturm, der in den letzten Tagen uns so grausam heimgesucht hatte, besann sich Angesichts des hohen Besuches gestern eines Besseren und überließ der Sonne allein das Feld, die denn auch einen brillanten warmen Tag hervorzauberte. Kein Wunder, daß das schöne Wetter eine hunderttausendköpfige Menschenmenge hervorlockte, die kam, um ihre Neugier zu befriedigen.

Gegen 12 Uhr sammelten sich vor der französischen Station die Wagen der Behörden der Hauptstadt des ehemaligen Fürstenthums Catalonien, wie die hiesige Presse mit Vorliebe die größte Handels- und Industriestadt Spaniens zu benennen pflegt. Darunter befand sich auch die offene à la Dumont mit vier feurigen Rossen bespannte und zur Aufnahme des Kronprinzen bestimmte Equipage, die vom Marquis de Setmanat gestellt war.

Infanterie, Kavallerie und Artillerie waren in nächster Nähe des Bahnhofes aufgestanzt. Um 12½ Uhr zog eine Kompagnie Artillerie mit Fahne und Musik als Ehrenwache im Palaste des Generalkapitäns auf, wo der Kronprinz Wohnung nehmen sollte.

Um 1 Uhr endlich kam der so lange und von den Zuschauern schon so ungeduldig erwartete Zug an.

Der Generalkapitän Herr Riqueline, begleitet vom Bürgermeister Herrn Rius y Taulet und anderen Würdenträgern empfing den Kronprinzen und begrüßte ihn. Kaum trat unser Kaisersohn aus dem Kreise der offiziellen Persönlichkeiten heraus, als er sich bereits in dem Banne unserer deutschen Kolonie befand und von dieser mit dreifachem donnernden Hoch begrüßt wurde. Mit freudigem Antlitze trat der Kronprinz zu seinen Deutschen heran und unterhielt sich mit einigen der Herren in der ihm eigenen gewinnenden Weise, indem er sich bald theilnehmend, bald scherzend über dies und das erkundigte und natürlich auch fragte, wo dieser und jener unserer versammelten Landsleute gedient oder das eiserne Kreuz sich geholt habe. Dabei sprang wieder die Thatsache in die Augen, welch glückliches Gedächtniß unser Kronprinz besitzt und wie er von der Natur mit der beneidenswerthesten Gabe ausgestattet wurde, im Fluge die Herzen auch Solcher zu gewinnen, welche ihn vorher nie im Leben sahen und denen er niemals sonst nahe stand.

Als er den Wagen bestiegen hatte, stand er noch einen Augenblick hochaufgerichtet und freundlich grüßend in dem Gefährt, so daß auch weithin die umstehenden Spanier den deutschen Gast in voller Gestalt sehen konnten. Sein freundlich würdevolles Wesen gefiel ihnen und auf der ganzen Fahrt durch die Stadt bekundete die Bevölkerung unverhohlenes Wohlgefallen über seine Erscheinung. Irgend welcher Mißton wurde nicht laut.

Im Wagen saß zur Linken des Kronprinzen der General-Kapitän Riquelm, ihm gegenüber General v. Blumenthal und der deutsche Gesandte Graf Solms. Sodann folgten in langen Wagenreihen spanische Würdenträger und die deutschen Herren vom Gefolge. Auf der Fahrt wurde der Wagen vom Publikum mit freundlichsten Zurufen begrüßt, wie: „Es lebe der Kronprinz!" „Es lebe Deutchland und Spanien!" Der Kronprinz grüßte alle Diejenigen, welche ihm freundlich zuriefen, auf das Höflichste und Leutseligste.

Ich hätte noch nachzuholen, daß beim Empfang die spanische Militärmusik: „Heil Dir im Siegerkranz" spielte, und daß die spanischen Truppen eine Ehrengarde formirt hatten. Beim Empfange fehlten natürlich auch nicht Vertreter des deutschen Gesandtschaftspersonals.

Der glänzende Wagenzug schlängelte sich durch herrliche große Baum-Alleen zum Paseo de Colon, der am Hafen entlang läuft und mit Palmen bepflanzt ist. In dieser Straße liegt der Palast des General-kapitäns, der das Ziel der Fahrt des Kronprinzen bildete. Hier sah unser Herrscherpaar von einem Mittel-Balkon dem um 2 Uhr stattfindenden Defilee der Truppen der Garnison zu, wobei er von der anwesenden Menge mit Beifall begrüßt wurde. Neben ihm zur Rechten stand der General-Kapitän, zur seiner Linken der Erzbischof von Barcelona.

Nachdem um drei Uhr ein Imbiß genommen war, besuchte unser Kronprinz das Rathhaus und das Gebäude des Provinzial-Landtages, bewunderte Fortunys Oelgemälde, die „Schlacht von Tetuan" darstellend, und dessen Aquarelle „Perpetuum mobile". Dann besuchte er auch noch die Kathedrale.

Da die deutschen Seeoffiziere den Kronprinzen drängten, doch nach den letzten harten Sturmtagen unerwartet gute Wetter zu benutzen und die doch schon festgesetzte Ueberfahrt sofort anzutreten, so drückte unser Kronprinz den Behörden sein Bedauern aus, nicht so lange in der Stadt verweilen zu dürfen, wie er es eigentlich gewünscht hätte, doch bejahte er die angenehmsten Erinnerungen an Barcelona.

Gegen fünf Uhr Nachmittags schiffte sich der Kronprinz mit seinem Gefolge ein, begleitet von den höchsten spanischen Behörden und der deutschen Kolonie und donnernd begrüßt aus den Geschützschlünden der Flottille. Der Kanonendonner wiederholte sich noch einmal bei Besteigen des „Prinz Adalbert". Als

---

## Brennende Liebe. Von Hans Hopfen *).

Besprochen von Fritz Mauthner.

Von Hans Hopfen war einmal die Rede, als der alte Berthold Auerbach sagte: „Das ist auch Einer! Der wird Euch noch Nüsse aufzuknacken geben!" Das Lob, auch Einer zu sein, war damals, da Bischers Roman noch nicht erschienen war, in Auerbachs Munde kein Geringes; auch Einer, der was zu sagen hat, was die Druckerschwärze werth ist, war die Meinung. Ob es aber ein günstiges Zeichen ist, wenn ein Dichter lieber Nüsse zu knacken giebt, als den süßen Kern zu verspeisen, daß ist eine andere Frage, bei deren Beantwortung Auerbach leider nicht mehr helfen kann.

Hans Hopfen gehört, was seine poetischen Fähigkeiten betrifft, unstreitig zu unsern ersten lebenden Schriftstellern. Es sind ihm schon im Einzelnen Wirkungen gelungen, die auch mit den größeren Todten verglichen sich sehen lassen dürfen; und auf die Schönheit und Kraft vieler seiner Gedichte konnte vor kaum einem Jahre aufmerksam gemacht werden. Nur das höchste Zusammenfassen aller seiner Eigenschaften zu einem großen Werke, das ein Wahrzeichen seines Namens zu sein verdiente, war ihm bisher zu beschwerlich; er zieht es vor, sein Talent in belletristischen Büchern auszugeben, welche dem Leserpublikum mit Recht gut gefallen, in welchen aber häufig nur der Aufmerksame die Klaue des Löwen sieht und fühlt.

Sein neues Buch schließt sich an eines seiner schönsten an, an die bairischen Dorfgeschichten. Diesmal ist er zu den südlichen Nachbarn gegangen, ins Land Tirol, und bringt als ersten Band einer erst angekündigten Sammlung eine angeblich wahre Geschichte unter dem prägnanten Titel „Brennende Liebe"; denn die Liebe der Rosel führt sie so weit, daß sie den ganzen Weiler in Brand steckt.

Bei einem so vornehmen Literaten wie Hopfen muß die Bezeichnung „eine wahre Geschichte" sofort auf die Vermuthung bringen, daß man es mit einem Stück Naturalismus zu thun haben werde. Und in der That lebt von den bessern deutschen Schriftstellern keiner in so enger Verbindung mit der französischen Kunstübung wie Hopfen; er hat von den Pariser Romanciers nicht nur den edlen Muth, vor gefährlichen Stoffen nicht zurückzuschrecken, gelernt, sondern auch die Geschicklichkeit, in einer starken Szene das geplante Seelengemälde hell oder auch grell zu beleuchten. Sein mächtiges eigenes Talent schützt ihn davor, ein Nachahmer zu werden.

Aber ungestraft wandert man doch nicht in Zola's unterirdischem Paris umher. Den häßlichen Gegenstand seines neuen Buches hätte Hopfen sicherlich nicht ohne den Vorgang Zola's ergriffen. Wie im „Assommoir" wird die Wirkung des Schnapses auf ein Menschenleben geschildert, wie dort erinnert die Erblicklichkeit des Lasters an Darwin, und überdies sorgt eine eiternde Wunde häufiger als nöthig dafür, daß wir an die Aesthetik des Häßlichen erinnert werden. Daß Hopfen dabei voll und ganz eine deutsche Bauerngeschichte schreibt, ist ein Beweis seiner Originalität; daß er mitten in die naturalistische Beschreibung hinein eine ganz romantische Personifikation, eine Zwiesprach zwischen dem Sturm und dem Feuer, zu setzen wagt, sollte als Stilfehler komisch wirken, wenn die Stelle nur nicht gerade sehr hübsch wäre.

In einem sehr ernsthaften Punkte könnte Hopfen der deutsche Zola (ohne dessen Unfläthigkeit und Gestank) werden. Denn was an dem Franzosen bewunderungswürdig ist, die Gewalt und Kühnheit seiner Sprache, dazu sind die Anlagen auch in Hopfen vorhanden; und da die Naturkraft unserer Sprache eine weit jugendlichere ist, als die der regelrechten französischen, so sind für den volksthümlichen Schriftsteller bei uns auch reichere Schätze zu heben. Hopfen ist in der Verwendung überraschender Beiwörter und mundartlicher Ausdrücke meistens sehr glücklich und erzielt oft durch leise Umformung des schriftdeutschen Ausdrucks die köstlichsten Wirkungen. Nur fehlt ihm, wie im Stil, auch in seiner Sprache die geschlossene Einheit. Beispiele für Stilfehler lassen sich darum schwer geben, weil eben der Verstoß gegen die Stimmung des ganzen Buches in Worten verletzt, welche an und für sich vielleicht nicht anzufechten wären. Darum nur einen Fall, den stärksten. In seiner Tiroler Dorfgeschichte, in der der Erzähler unwillkürlich oft den Tonfall seiner Bauern annimmt, heißt es plötzlich: „Der arme Maccaronihansel hatte, wie weiland Aeneas den alten Anchises, seinen siechen Vater auf eigenem Rücken aus den Flammen tragen wollen; bis halbwegs über die Treppe war er schon gekommen, da stieß ihm erstickender Qualm in den Hals." Wenn Homer einen Heros mit einem Esel vergleicht, warum soll Hopfen seinen Maccaronihansel nicht mit einem Griechenhelden vergleichen? Deshalb nicht, weil darin etwas romantische Selbstparodie zu liegen scheint, und ein Lachen an dieser Stelle unmöglich in des Dichters Absicht gelegen haben kann. Die Fehler gegen einen einheitlichen Stil, welche Hopfen auch in dem Aufbau zu begehen scheint, wenn er mit einem höchst subjektiven „Wenn Rosel u. s. w." einen zweiten Ausgang der Geschichte als möglich hinstellt, diese Stilgebrechen beweisen übrigens weder Mangel an Dichterkraft noch an Kunstsinn, sondern nur an Fleiß beim Feilen. Die herrlichen Kapitel, in denen Hopfen diesmal wieder sein volles Können zeigt, wie die Rückerinnerung an die Säuferfamilie oder die Brandstiftung, sind freilich bis ins Kleinste vollendet; aber in den Uebergangsstellen ist eine kleine Nachlässigkeit gerade daran zu spüren, daß man sie als Brücken erkennt.

Den Eindruck des Wirklichen hat Hopfen in dieser „wahren Geschichte" wieder im höchsten Grade erreicht. Von der Schnapsflasche bis zum Brande sehen wir alle Dinge, Menschen und Ereignisse, mit leibhaftigen Augen vor uns; und daß er trotz dieser Plastik der Darstellung den ekeln Stoff übernunden hat, daß wir der Trunkenboldin und Brandstifterin freundlichen Antheil bewahren können, das ist dem Dichter nicht gering anzurechnen. Freilich geht er in seinen realistischen Mitteln vielleicht schon zu weit, wenn er uns zum Schlusse ganz prosaisch den Ausgang der Gerichtsverhandlung mittheilt. Hier ist immer an das feine Goethesche Vorspiel zu erinnern: alle Darstellung soll keineswegs wahr scheinen, soll vielmehr nur einen Schein des Wahren haben.

Die musterhafte Ausfeilung, welche Hopfen seiner Prosa oft versagt, läßt er sonst immer seinen Gedichten zu Theil werden. Ist das Widmungsgedicht an Franz von Defregger, das er der „Brennenden Liebe" voranschickt, nun auch nicht so formvollendet, wie andere Verse bei ähnlichen Gelegenheiten, so verdient es doch schon um seines politischen Inhalts und seiner derben Wahrhaftigkeit willen alles Lob. Der Deutsch-Oesterreicher wenigstens hat allen Grund, für ein solches grobes Mannes wort dankbar zu sein:

Das ist mir stets die reine Lust gewesen,
Zu sehn, wie Du, ein ächt Tirolerkind,
Ein richtiger Bayer bist im ganzen Wesen.
Was Wunder, da Ihr doch von Bayern stammt!
Gott geb's, Ihr wärt noch Bayern allesammt . . .
Fremdherrscher habt Ihr heut siebzehn Millionen,
Die an der Theiß und an der Moldau wohnen.

Hans Hopfen hat schon öfter als einmal bewiesen, daß er sich aufs politische Lied versteht. Wir werden nicht Pfui dazu sagen, denn es ist kein garstig Lied.

*) Tiroler Geschichten von Hans Hopfen. 1. Band: Brennende Liebe. Eine wahre Geschichte aus Südtirol. (Dresden und Leipzig, Verlag von Heinrich Minden. 1884.)

die Schaluppe des Kronprinzen an den spanischen Kriegsschiffen vorüber ruderte, brachten die spanischen Matrosen dem deutschen Prinzen ein dreifaches „Viva" aus und brannten bengalisches Licht ab.

Die deutsche Kolonie von Barcelona hatte sich einen kleinen Dampfer gemietet und fuhr, um ihrem lieben Herrschersohne noch einen Beweis ihrer Anhänglichkeit zu geben, noch bis zur Hafenmündung. Dort erwartete ihn das kronprinzliche Schiff der „Prinz Adalbert", der noch mit dem Ankerlichten beschäftigt war. Als dies gegen 6½ Uhr Abends geschehen war, dampfte die deutsche Kolonie mit ihrem kleinen Dampfer noch ein Stück mit dem deutschen Geschwader mit und gab unter kräftigen Hurrahs, Hochs und Absingen des „Heil Dir im Siegerkranz" sowie der „Wacht am Rhein" dem Kronprinzrn bei seinem Abschied von Spanien das Geleit.

Die Luftwellen mußten wohl unseren Gesang bis zu dem Ohr des Kronprinzen getragen haben, denn plötzlich hält das Admiralsschiff still und wir hören die Stimme des Kapitäns Mensing erklingen, der eine Anfrage an unseren Dampfer richtet, der natürlich mit deutscher Flagge fuhr. Nachdem von unserem Bord die entsprechende Erwiderung erfolgt war, rief uns Kapitän Mensing zu: „Se. Kaiserliche Hoheit lassen dem Deutschen Vereine Ihren Allerhöchsten Dank aussprechen." Nochmals erfolgten unsere Hochs als wir bei der Rückfahrt der „Sophie" begegneten. Gegen sieben Uhr waren wir in Barcelona zurück.

Der deutsche Gesandte Graf Solms wohnte als Vertreter des Kronprinzen in dem berühmten „Saale der Hundert" dem Festmahle des Stadtrathes bei. Auf dem Feste brachte der Bürgermeister einen Toast auf das Wohl des Kaisers Wilhelm und dessen erlauchter Familie, sowie auf das Gedeihen des deutschen Reiches aus und gab gleichzeitig seinem Dank für den Besuch des Kronprinzen Ausdruck. Graf Solms trank auf das Wohl des Königs von Spanien und auf das Gedeihen Spaniens, insonderheit Kataloniens. Der Gesandte fügte hinzu, der Kronprinz bedauere auf das lebhafteste, seinen Aufenthalt in Spanien abkürzen zu müssen, da er beabsichtige, am 23. Dezember wieder in Berlin zu sein.

Später fand im Opernhaus „Lyceum", einem der größten Theater Europas, eine Galavorstellung statt, welcher ebenfalls Graf Solms in Vertretung des Kronprinzen beiwohnte.

* * *

## Zur Romfahrt unseres Kronprinzen.

Ueber das Festprogramm in Rom berichtet uns unser dortiger B-Korrespondent vom 13. Dezember: Der Kronprinz trifft, wie schon gemeldet, in Rom am Montag, 17. Dezember, zwei Uhr Nachmittags ein und wird auf dem Bahnhof vom Hofmarschall Graf Ponifera di Beglio, dem ersten General-Flügeladjutanten des Königs, allen Ministern, den Senats- und Kammerpräsidenten und sämmtlichen hohen Staatswürdenträgern empfangen. Der Bahnhof wird im Festschmuck prangen. Die ganze Garnison, theilweise auch die Garnison von Neapel und Florenz, nehmen Aufstellung vor dem Bahnhof. Der große Galatrain (Equipagen, Vorreiter 2c., welche der König nur bei der Parlamentseröffnung benutzt), wird den Kronprinzen durch die Via Nazionale nach dem Quirinal führen. Der König wird den Kronprinzen am Fuße der großen Palasttreppe erwarten, die Königin im großen Rothen Saal. Dann erfolgen die üblichen Vorstellungen, Abends Galadiner bei Hof. Der König wird zu Ehren des Kronprinzen einen großen Ball und ein großes Diner geben. Auch die Gemeindevertretung veranstaltet eine Gala-Vorstellung im Theater.

* Im Centralverein für Handelsgeographie hielt am Freitag Abend Herr Kolonialdirektor a. D. Sellien einen längeren Vortrag über die Handels- und Verkehrsverhältnisse Südamerikas. Besondere Berücksichtigung fand dabei der gegenseitige Verkehr zwischen Deutschland und Südamerika. Redner hält Südamerika als Ziel der deutschen Auswanderung für sehr geeignet und empfiehlt besonders den Anschluß an die in Südbrasilien bereits bestehenden, außerordentlich blühenden deutschen Kolonien, in welchen er selbst sich während eines Zeitraumes von 11 Jahren sehr wohl befunden habe. Als Mittel, um den Verkehr zwischen Deutschland und Südamerika, sowohl den Export, wie den Import, zu beleben, nennt Herr Sellien die Anlage von deutschen Ackerbaukolonien und die Errichtung direkter Dampferlinien. Redner erzählt dabei noch, daß man in Leipzig demnächst in den Selterwasserbuden Paraguay-Thee, das Glas à 5 Pf., ausschenken werde. In sehr eingehender Weise werden die interessanten Mittheilungen des Referenten dann von dem Vorsitzenden des Vereins, Dr. Jannasch, ergänzt, welcher gleichfalls in warmen Worten für die Lebensfähigkeit der deutschen Kolonien in Südamerika eintritt und darauf hinweist, wie nothwendig es für das Mutterland sei, dafür zu sorgen, daß diese deutschen Kolonien der alten Heimath nicht geistig entfremdet werden. In der darauf eröffneten Diskussion wird an den Referenten die Frage gerichtet, auf welche Ursachen es zurückzuführen sei, daß das von den Herren Quistorp und Dr. Förster geleitete Kolonialunternehmen in Paraguay so kläglich scheiterte. In unumwundenster Weise erklärte Herr Sellien, daß nicht nur die Herren Quistorp und Dr. Förster, sondern auch der von ihnen mitgenommene Anhang für eine Kolonisation absolut unbrauchbar und unfähig gewesen seien. Dr. Jannasch schließt sich auf Grund eigener Erfahrung dieser Ansicht voll und ganz an.

* Aus München wird vom 14. d. gemeldet: Eine von dem liberalen Verein „Frei-München" einberufene und sehr zahlreich besuchte Bürgerversammlung hat einstimmig und ohne Debatte eine Resolution angenommen, welche gegen den von der Stadtvertretung bewilligten städtischen Zuschuß von 630,000 Mark zu Kirchenbauten energisch protestirt. Die Versammlung hat außerdem, wie ein uns zugehendes Privattelegramm noch erwähnt, einen Protest gegen das ganze städtische Budget beschlossen und eine Beschwerde formulirt, welche der Kreisregierung, als der Aufsichtsbehörde der städtischen Körperschaften, überreicht werden soll. Der liberale Sinn der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung hat sich bei dieser Gelegenheit glänzend dokumentirt. Tausende mußten umkehren, weil sie keinen Platz mehr im Versammlungslokal fanden. Auf heute, Sonnabend, ist eine demokratische Versammlung einberufen, welche sich mit derselben Angelegenheit beschäftigen wird.

## Die studentische Reformbestrebung.

* Was heutzutage wirken will, darf das helle Licht einer breiten Oeffentlichkeit nicht scheuen. Auch die studentischen Reformbestrebungen machen von dieser Regel keine Ausnahme. Will sich die gegenwärtige akademische Jugend von manchen ihr anhaftenden Gebrechen befreien, dann muß sie mit den von ihr vorgeschlagenen Heilmitteln heraustreten aus ihren Versammlungssälen, ihren Konventen, ihren Ausschußberathungen, um an die öffentliche Meinung aller Gebildeten zu appelliren. Sobald jedoch dies geschehen, dann schallt es unter Umständen wieder zurück aus der allgemeinen Oeffentlichkeit in die studentischen Privatkreise.

So ist's auch mit unserem Leitartikel „Studentische Reformbestrebungen" vom vergangenen Sonntage der Fall gewesen. Von verschiedenen Seiten sind uns Zuschriften zugegangen, die im Ganzen und Großen den von uns eingehaltenen Standpunkt billigten, jedoch an unserer Beurtheilung der die Pflege des nationalen Prinzips betreffenden Programmpunkte Anstoß nahmen.

So viel wir auch darüber nachdenken, so gern wir den Erwägungen unserer akademischen Freunde Raum geben, wir vermögen keinen klar faßbaren Begriff mit jener aufgestellten Forderung zu verbinden. Alle Deutschen, nicht blos etwa Jünglinge unter ihnen, welche studiren, lieben ihr Vaterland und freuen sich seiner errungenen Machtstellung. Auf diesem Gebiete ist keine Ausnahmestellung für unsere studirende Jugend heutzutage mehr vorhanden, und sie wird bei ihren Reformbestrebungen gut thun, auf ein Privilegium, so zu sagen, zu verzichten, das vor einem halben Jahrhundert, ja noch vor dreißig Jahren, ganz berechtigt war. Die Studirenden fühlen das auch heraus, daß in dieser Beziehung nicht Alles in ihrem Programm flipp und klar ist, daher suchen sie diesen Mangel durch erklärende Beifügungen zu verdecken.

Es wird um keinen Schein heller, wenn man sagt, das nationale Prinzip solle fern von jeder Parteieinseitigkeit gepflegt werden. Im Gegentheil. Dieser Zusatz läßt die Unklarheit des Begriffs nur um so schärfer hervortreten. Wie wir die Dinge ansehen, nehmen die Studenten heutzutage gar keine Ausnahmestellung mehr ein. Nur daß sie großentheils in der glücklichen Lage sind, in völliger Unabhängigkeit dem Studium der Wissenschaften sich hinzugeben, darin liegt das beneidenswerthe Loos unserer akademischen Jugend, das sie mit keiner Standesgenossenschaft, weder in Deutschland noch anderwärts, theilt.

Hieraus folgt mit Nothwendigkeit aber auch andererseits, daß sie sich unserem gesellschaftlichen Organismus nach und nach mehr einfügen lerne. Hat dieser Uebergang sich erst angebahnt, dann wird auch mancher Mißstand, wie der Duellunfug, die sogenannten Bestimmungszweikämpfe, gewisse an die Lanzknechtszeit erinnernde Kriegsgewohnheiten nach und nach schwinden. Unter den modernen Offizierkorps ist es in dieser Hinsicht auch gewaltig anders geworden. Den Bestimmungsmensuren reden Manche das Wort, weil durch sie der persönliche Muth gestärkt werden soll. Nun, unsere Offiziere haben noch nie daran gedacht, ähnliche Abhärtungsmethoden untereinander einzuführen.

Wer aber wird behaupten wollen, daß es unseren Offizieren an Tapferkeit, an Kaltblütigkeit gebricht? Als gefährliche Spielereien, als Renommirübungen lassen wir jene Bestimmungsmensuren gelten. Das möge man offen zugestehen und wir werden alsdann über den verschiedenen Geschmack unter den Studirenden und den übrigen Menschenkindern eben unsere Ansicht aussprechen. Aber wir werden niemals zugeben können, daß zur Erhöhung des persönlichen Muthes jene blutigen und manchmal fatal endenden Spiele mit Rappieren nothwendig sind. Da ist es noch viel ehrlicher, dieselben als im Ganzen unschuldige Raufereien übermüthiger Jünglinge gelten zu lassen.

Nun ist aber in den letzten Jahrzehnt die Harmlosigkeit dieser Waffenspiele mehr und mehr verschwunden und es ist ein recht eigentlicher Unfug daraus entstanden. Aus diesem Grunde müssen wir zu diesen Dingen nunmehr eine prinzipiell viel schärfere Stellung nehmen, als es sonst vielleicht der Fall gewesen wäre.

## Zum Ministerprozeß in Norwegen.

(Von unserem s. Korrespondenten.)

Der Vertheidiger des Chefs des Ministeriums, Staatsministers Selmer, plaidirt und „dokumentirt" noch immer, jetzt schon in der siebenten Woche, und er wird kaum vor dem 21. d. M. zu Ende kommen, an welchem Tage die Ferien beginnen. Ende Januar dürfte das Urtheil zu erwarten sein. Da man, gestützt auf die Disziplin der radikalen Partei, allgemein die Verurtheilung des Ministers annimmt, so entsteht von selbst die früher schon einmal von mir erwähnte Frage: auf welche Weise soll das Urtheil in Ausführung gebracht werden? Und die Lösung dieser Frage bildet den Stoff zu Aller Unterhaltung sowohl in Norwegen wie in Schweden. Eine Partei behauptet, die Regierung handle am Richtigsten, unter den gegebenen Verhältnissen die Urtheile des Reichsgerichts außer Acht zu lassen, da sie von einem angeblich nicht ordnungsmäßig zusammengesetzten Richterstuhl gesprochen seien. Andere behaupten, die Unterlassung der Ausführung der Urtheile werde nur die Situation noch mehr zuspitzen. Wieder Andere heben hervor, daß sich in der norwegischen Gesetzgebung kein ausdrücklich darauf bezüglicher Paragraph befinde, der die Art und Weise anführt, in welcher das Urtheil eines Reichsgerichts zur Ausführung gebracht werden solle.

Die Sache liegt aber folgendermaßen:

Durch das Gesetz vom 15. September 1815 wurde das Reglement für das norwegische Reichsgericht festgestellt und dies zeigt deutlich, daß ein Reichsgerichtsurtheil nicht unmittelbar in Ausführung zu bringen ist. Im Fall, daß das Storthing zur Zeit, wo das Urtheil gefällt wird, versammelt ist, wird das Urtheil dem Präsidenten des Odelthinges zugestellt, der es dann im Odelsthing vorliest und es, mit dem Vermerk der Veröffentlichung versehen, an den Präsidenten des Reichsgerichts zurücksendet. Letzterer sendet dann das Urtheil mittelst einer Deputation des Gerichts an die Regierung, mit dem Ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß das Urtheil vollzogen werde. Da alle Minister in diesem Prozeß angeklagt sind eventuell alle verurtheilt wurden, so ist dies Ersuchen in diesem Fall geradezu absurd. Andererseits geht aus dem Obigen hervor, daß also eine bestimmte Maßregel von der Regierung oder vom Könige erforderlich ist, um das Urtheil vollstrecken zu können. Außerdem steht dem Könige das volle Begnadigungsrecht in Norwegen zu. Jedenfalls vergehen noch zwei bis drei Monate, ehe eine klärende Antwort auf diese wichtige Frage erfolgt.

## Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

○ **Mainz**, 15. Dezember. In Bezug auf den Unfall, welcher den linksrheinischen Schnellzug im Tunnel zwischen St. Goar und Oberwesel betroffen, theilt ein Wolff'sches Telegramm mit, daß derselbe dadurch herbeigeführt wurde, daß von einem zu Berg fahrenden Güterzug der rheinischen Eisenbahn sich ein Theil der Wagen losgetrennt hatte und entgleist war. Auf diesen traf der diesseitige Zug Nr. 35, welcher von Frankfurt a. M. um 8 Uhr früh abgegangen war, auf. Es bestätigt sich, daß Passagiere bei dem Unfall nicht beschädigt wurden, dagegen sind zwei Bahnbeamte unerheblich verletzt worden.

♂ **Kiel**, im Dezember. In hiesigen studentischen Kreisen erzählt man sich von einer Demonstration, mit welcher die Praktikanten der medizinischen Klinik des Herrn Professor Dr. Quincke diesem ihr Mißfallen darüber zum Ausdruck gebracht haben, daß derselbe Einen von ihnen auf der Liste des Praktikums, angeblich wegen ungenügenden Grundes, gestrichen hatte. Sie waren am Donnerstag vollzählig im Auditorium erschienen und verließen dasselbe in geordnetem Zuge bei Eintritt des Dozenten. Außerdem sollen die Herren ihrem Lehrer die Gründe dieses Verhaltens schriftlich dargelegt haben.

♂ **Schwerin**, im Dezember. Der Assistenzarzt vom hiesigen Stadtkrankenhause, Dr. Wechselmann, ist an die chirurgische Klinik der Universität Rostock berufen worden.

♂ Aus **Ostfriesland**, im Dezember. Der vor wenigen Tagen plötzlich eingetretene Winter, welcher die Kanäle mit einer dünnen Eisdecke überzog, hat hier bereits seine Opfer gefordert. Aus dem Dorfe Velde verlautet darüber folgende erschütternde Nachricht: Gestern Nachmittag verließen drei Kinder des hiesigen Arbeiters Groß das elterliche Haus, um sich zu den Kindern ihres in der Nähe wohnenden Onkels zu begeben. Hier angekommen, gingen sie mit ihren kleinen Verwandten ohne Wissen der Eltern in den Hammrich hinaus auf das seitlich linkende trügerische Eis, geriethen dabei auf das Sielziel und brachen ein. Das Jammergeschrei der Kleinen wurde von dem Arbeiter Schmidt gehört, welcher mit verschiedenen Anderen sofort der Unglücksstätte zueilte. Er sieht fünf Kinder in dem hausteifen Wasser zappeln, springt hinein und es gelingt ihm sofort, zwei Kinder, ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 5 Jahren zu erfassen, während die drei übrigen, zwei Mädchen von 9 resp. 7 und ein Knabe von 5 Jahren in die Tiefe sanken. Mit seiner Last dem Ufer zustrebend, verließen ihn plötzlich die Kräfte und er gerieth unter die Eisdecke; den herbeigeeilten Nachbarn jedoch gelang es, ihn bei den Beinen zu erfassen und herauszuziehen, Schmidt hatte die beiden Kinder tapfer festgehalten, doch war aus dem Mädchen das Leben bereits entflohen, während die bei dem Knaben angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren.

○ **Köpenick**. In dem hiesigen Schullehrer-Seminar ist vom königlichen Provinzial-Schulkollegium eine zweite Lehrer-Prüfung für den 15. bis 19. Februar anberaumt worden, zu welcher die Anmeldungen der Examinanden durch die Kreis-Schulinspektoren bis zum 20. Januar k. J. bei dem königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Berlin eingereicht werden müssen.

♂ **Potsdam**, im Dezember. Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen inneren Personen-Bahnhof. Ein Bahnarbeiter Neuendorf, der bei dem Rangieren eines Zuges beschäftigt war, gilt bei dieser Arbeit von dem mit einer dünnen Eiskruste überzogenen Trittbrett eines Wagens ab und kam so unglücklich vor die Räder der noch rollenden Wagen zu liegen, daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und drei noch kleine Kinder.

* **Hirschberg**, im Dezember. Wie aus Petersdorf im Riesengebirge gemeldet wird, ist der Schneesturm im Hochgebirge namentlich von den Baudenbewohnern schwer empfunden worden. Das Schneetreiben war so gewaltig, daß es den Baudenbewohnern unmöglich wurde, ihre Behausungen zu verlassen. In der Gegend der Petersbaude lag am 6. d. der Schnee einen Meter hoch; vom Sturm war er aber stellenweise hausboch aufgethürmt. Das Hochwild tritt nach einer Mittheilung der „B. a. d. R." in Folge des bedeutenden Schneefalles bereits aus den höheren Bergwaldungen in die niederen Waldbistrikte herab.

*** **Pleß**, 8. Dezember. Vor einigen Tagen fand der 8 Jahre alte Sohn eines Eisenbahnschaffners in der Tasche des Pelzes seines Vaters

## Musikalische Rückschau.*)

Wäre jedes Konzert so schön, wie die Aufführung des „Paradies und Peri" vom Sternschen Gesangverein am 8., wir würden gewiß nicht die bevorstehende Verminderung der Konzerte als eine Art von (negativem) Weihnachtsgeschenk betrachten. Das herrliche Werk ward in allen Theilen fast vollendet wiedergegeben und erzeugte allgemeine Begeisterung. Wie langer Zeit aber bedurfte es, bis dieses Werk, diese zauberischen Töne in alle Herzen Eingang fanden! Wenn Waisielewski in seinen höchst interessanten „Schumanniana" erzählt, „Paradies und Peri" habe bei den ersten Aufführungen in Leipzig am 4. und 11. Dezember 1843 „elektrisirende Wirkung" gehabt, so erinnern wir uns dagegen, noch im Jahre 1854 das Werk im Leipziger Gewandhaus gehört, und uns über die Lauheit des Publikums und allerlei Urtheile angesehenster Musiker gewundert zu haben. Allerdings fanden damals noch viele ganz ausschließliche Mendelssohnianer an der Spitze der maßgebenden Kreise, denen Schumann fast als ein „Neudeutscher", als ein „Zukunftsmusiker" galt. So mag denn jenes Wort „elektrisirende Wirkung" ganz genau im Sinne zu nehmen sein: „elektrisirend", aber nicht nachhaltig; heute ist's fast entgegengesetzt; das Entzücken wächst mit der Erinnerung Es giebt aber auch kein so großes, ausgedehntes Werk Schumanns, in welchem die Schönheit und Unmittelbarkeit der Erfindung — in welcher der herrliche Tondichter oft Mendelssohn übertrifft — mit jener Meisterschaft der Form und Schönheit der Klangwirkung verbunden ist, welche als die unvergleichlichen unerschütterlichen Tragsäulen von Mendelssohn's Unsterblichkeitstempel dastehen. Seine „Walpurgisnacht" und Schumanns „Paradies und Peri" werden am Musikhimmel leuchten, so lange überhaupt ein Firmament besteht!

In den Soli leisteten die Damen Frau Müller-Ronneburger, Fräulein Spies und Frau v. Schultzen-Asten (die ganz besonders gut disponirt war) Ausgezeichnetes, gleich Herrn Dr. Gunz; die Baßpartie sang ein neu Erschienender, Herr Haas, der eine engagirte Stimme und gute Schule zu Gehör brachte; ob das Tremoliren der Befangenheit oder einer Angewohnheit zuzuschreiben ist, muß die Folge lehren. Die Chöre gingen ganz vortrefflich, das Orchester bewährte sich aufs neue als die festeste Stütze. Der Sternsche Gesangverein aber hat in seinen zwei letzten Aufführungen die erfreulichsten Beweise von neuen glänzenden Fortschritten gegeben.

Am Montage wohnten wir einem ebenso originellen als wohlgelungenen Konzerte bei. In der Neuen Kirche stellte sich Fräulein Cornelia Kirchhoff als Organistin vor und spielte im Verein mit Herrn Harry Linden zum Besten des Luther-Denkmals. Sie besitzt eine ganz ausgezeichnete Technik, besonders in Hand- (eigentlich Fuß-) habung des Pedals, und das schwierigste Passagewerk des Manuale gelang ihr fast immer tadellos. Sie ist jedenfalls eine höchst interessante seltene Erscheinung. Auch Herr Linden zeigte sich als trefflicher Orgel-Virtuose; mit der „alten Kunst", die sich vorzugsweise in der freien Fantasie kundgab, ist's jetzt vorbei; so muß man sich denn freuen, wenn wenigstens wieder die Beherrschung des rein Technischen ganz sorgfältig angestrebt wird. Die Konzertgeber fanden treffliche Unterstützung in den Vorträgen der Frau Müller-Ronneburger, des Herrn Kotel, und in der Begleitung des unter Herrn Urbans bewährter Leitung stehenden Berliner Dilettanten-Orchestervereins.

Im zweiten Abonnementskonzert der Herren Haise und Lübeck kam unter andern ein Trio von H. Huber zur Aufführung; wir konnten leider diese nicht mehr hören, dürfen aber die Komposition aus eigener Kenntnißnahme als eine sehr interessante, vielfach originelle und geistreiche allen Musikfreunden empfehlen. Von den Vorträgen, die wir gehört, sind die Lieder von Jensen durch Fräulein Herbst zu loben.

Am Mittwoch gab Fräulein Annie Dunder im Hotel de Rome ein Konzert; sie sang eine Arie von Bruch und verschiedene Lieder mit angenehmer Stimme und musikalisch sehr gut gebildeter Auffassung. Von Fräulein Felicia Tuczek hörten wir die Phantasie von Beethoven mit nicht immer genügender Technik und unrichtiger Anwendung des Pedals bei Skalenläufen. Wir bedauern daß dieses so graziöse Talent sich seit einiger Zeit in Versuchen bewegt, die seine Kraft übersteigen. Herr Sauret gab in zwei Solostücken wieder erfreuliche Beweise, daß er nunmehr mit künstlerischem Ernste in sicheren Schritten sich dem glänzendsten Ziele immer mehr nähert.

Gestern Abend fand das fünfte Akademie-Konzert statt unter Herrn Professor Rudorffs Leitung. An Orchesterstücken brachte es die Euryanthe-Ouvertüre, die reizende Kamarinskaja von Glinka und Beethovens olympisch-herrliche Eroica; Alles in ganz ausgezeichneter Ausführung, namentlich bot die Symphonie einen seltenen hohen Genuß; dem Fagottisten ein besonderes Bravo für die meisterhafte Wiedergabe des Finale - Themas bei der zweiten Wiederholung. Als Solist erschien Herr Scharwenka mit einem neuen Konzert. Dasselbe kann in den beiden ersten Theilen weder in Erfindung noch in der Form mit seinem ersten Konzerte verglichen werden; namentlich ist das Adagio ein zwar gut klingendes aber sehr wenig Inhalt bietendes Gemengsel von Wagner und Chopin. Der letzte Satz dagegen ist sehr frisch und originell. Als Pianist zeigte sich Herr Scharwenka den Ersten ebenbürtig in Vollkommenheit der Technik, im Feuer des Vortrags und in Handhabung der Klangwirkungen.

Und nun zur Lucca! Sie kam, sie sang und siegte! Wer soll noch über ihre Leistung als „Carmen" Neues sagen? Daß die Stimme nicht mehr die Jugendfrische bewahrt hat, wird wohl Jedermann einleuchten, der da weiß, wie lange diese geniale Künstlerin auf der Bühne wirkt; daß mit der Abnahme der rein materiellen Mittel das Streben nach Erfolg durch die geistige Wirkung des Spieles, der Geberde zunimmt, ist eine uralte künstlerische Erfahrung. Daß Manches in Spiel und Geberde vielleicht zu stark aufgetragen ward, liegt in der Rolle selbst — wie wollte man an „Carmen" den Maßstab künstlerischer Mäßigung, Beobachtung der Schönheitsgrenze oder dergl. anlegen? Wer will eine mathematisch gültige Formel für das Dämonische aufstellen? Somit sei denn nur die große unmittelbare Wirkung und der gelungene Erfolg festgestellt. Wir freuen uns recht sehr auf die „Widerspänstige" und hoffen, daß die geniale Künstlerin als Zerline in Don Juan mehr dem Mozart, als irgendwelcher genialen Laune folgen wird. Die Mitwirkenden in „Carmen" sind bekannt. Neu war Fräulein Lola Beeth in der kleinen Rolle der Michaela, die sie mit ihrer schönen Stimme und innigem Vortrage vortrefflich gab; sie erntete reichen und verdienten Beifall.

H. Ehrlich

*) Ich muß vor Allem einen argen Schreibfehler in meiner letzten „Rückschau" vom 8. berichtigen. In der Besprechung des Räder'schen Konzertes habe ich den Tenoristen Herrn Dr. Gunz als den Sänger bezeichnet, anstatt des Baritonisten Herrn Hildach. Leider komme ich fast nie dazu, meine eigenen Artikel nach dem Drucke zu lesen, und werde erst durch Andere auf die Fehler aufmerksam gemacht; sonst würde ich sofort sowohl die Namensverwechselung, als auch den greulichen Druckfehler „ungewohnte" (!!) Erinnerungen an den Bach-Verein, anstatt „angenehmste", und den noch greulicheren in der Weihnachtsempfehlung „Biographien großer Tenoristen" anstatt „Tonmeister" berichtigt haben. Ob in der Hast des Schreibens der Name Gunz statt Hildach mir in die Feder gestossen ist, oder ob ich einen Tenoristen nicht von einem Baritonisten zu unterscheiden vermag — das kann jeder Leser mit sich abmachen.

eine Düte, die anscheinend Mehl, in der That aber **Arsenik** enthielt. Er übergab die Düte der Magd, welche ohne Weiteres den Inhalt zu dem übrigen Mehl schüttete. Mittags wurden, wie der „Kreuz-Zeitung" mitgetheilt wird, Klöße bereitet, von denen die drei Kinder des Schaffners und die Magd aßen. Das jüngste Kind gab das Genossene sofort wieder von sich. Als die Magd demnächst dem Schaffner das Essen auf den Bahnhof brachte, erkrankte sie dort, so daß sich der Beamte veranlaßt sah, von dem Essen nichts zu genießen. Er eilte nach Hause und erfuhr, daß der Inhalt der Düte dem Mehle beigemischt worden sei. Zwei Kinder, ein Mädchen im Alter von 5 Jahren und der 8 Jahre alte Knabe sind der **Vergiftung** erlegen. Das jüngste Kind ist außer Gefahr; die Magd soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

**Ostrowo**, im Dezember. Heute zogen, was seit Anfang September d. J. nicht mehr wahrgenommen worden, wieder aus der Gegend von **Posen-Wola** kommende Deutsche hier durch, um in ihre Heimath Darmstadt zurückzukehren, von wo sie vor acht Jahren mit einigem Vermögen und zwei Wagen nach Polen ausgegangen, um sich in dem ehemals als ein Eldorado für deutsche Kraft und deutschen Fleiß gerühmten Lande ein besseres Heim zu gründen. Es sind vier Familien mit zusammen 19 Köpfen, die heute, verarmt und als Bettler, ihre gesammte Habe auf einem Schubkarren und einem kleinen Handwagen schleppend, vor einer Schänke der Vorstadt kurze Zeit rasteten. Wie das älteste der Familienhäupter erzählte, ist es ihnen in den letzten zwei Jahren sehr schlecht gegangen. Als sie endlich nichts mehr zum Zusetzen hatten und Bettler geworden waren, habe man, wie die „Pol. Ztg." meldet, sie aufs Bezirksamt beschieden, wo ihnen der Bezirkschef die Reisepässe zugestellt und jedem der vier Familienväter 10 Rubel übergeben habe mit der Weisung, das ihnen vorgelegte Protokoll zu unterzeichnen und binnen dreimal 24 Stunden den Weg nach ihrer Heimath anzutreten, was sie denn auch, da Widerrede nicht erhoben war, ins Werk setzten. Möge das hier sachgetreu vorgeführte Bild von nach Polen lüsternen Deutschland-Müden nicht übersehen werden!

**Emden**, 13. Dezember. Ein **furchtbarer Orkan** tobte gestern im Laufe des Tages und bis in die Nacht hinein an unserer Küste. Gegen neun Uhr Abends verbreitete sich hier das beunruhigende Gerücht, es habe in der Nähe der Nesserlander Schleuse ein Deichbruch stattgefunden und die Stadt stehe in Folge der anbrängenden Wogen in Gefahr. Es wurden sofort alle Vorsichtsmaßregeln seitens der am Fahrwasser Wohnenden ergriffen, und das Gerücht erwies sich auch als nicht ganz unbegründet, indem sich herausstellte, daß der sogenannte Fangdamm bei der neuen Schleuse thatsächlich gebrochen, jedoch die Thore vorsätzlich geschlossen waren. Da diese Widerstandsfähigkeit genug besaßen, um den Anprall der tobenden Fluth auszuhalten, so war eine unmittelbare Gefahr hier nicht vorhanden. Eine weitere Botschaft meldete dann, daß auch der neue Deich von Nesserland nach Harvelt bedenklich angepfiffen sei und jeden Augenblick zu brechen drohe. Hier galt es nun, kräftige Hand anzulegen und die schadhaften Stellen mit allem nur irgendwie zu erhaltenden Material auszubessern, es wurden Hilfskräfte von Emden requirirt, und so gelang es, den Deich zu halten, bis gegen 10 Uhr plötzlich der Sturm etwas nachließ und so die schlimmste Gefahr momentan gehoben war. Morgens wurden 150 Mann der hiesigen Garnison zur weiteren Ausbesserung der 200 Meter langen beschädigten Stelle abgesandt, und so wird hoffentlich der angerichtete Schaden bald wieder ausgebessert sein. Was an Schiffsunfällen vorgekommen, steht noch abzuwarten. In der Harle bei Spiekeroog soll ein großer dreimastiger Dampfer gestrandet und das Rettungsboot zu seiner Hilfe abgegangen sein. Der Abendzug der Küstenbahn verspätete sich um ca. drei Stunden.

**Glatz**, im Dezember. Der Centralvorstand unseres Gebirgsvereins hat soeben, um den statutenmäßigen Anfnahen des Vereins, zu welchen auch die Beförderung der wissenschaftlichen Kenntniß der Grafschaft, sowie die Verbreitung des Interesses für deren Gebirge gehört, nach allen Seiten hin gerecht zu werden, den Grund zu einer **Vereinsbibliothek** gelegt, welche bereits über 100 Nummern umfaßt und in dem hierzu in der Wache schen Restauration eingerichteten Vereinslokal zum Gebrauch der Mitglieder aufgestellt ist. Das Lokal ist mit einer Anzahl vortrefflicher großer Photographien von schönen Ansichten der Grafschaft geschmückt, außerdem wird in einem der Bibliothekschränke, zu welchen auch Herr Wache einen Schlüssel besitzt, ein großes Album mit photographischen Ansichten verschiedenen Formats aufbewahrt. Die Bibliothek selbst besteht aus älteren und neueren Werken über die Grafschaft, den neuesten Reisehandbüchern für Norddeutschland und speziell für unser Ländchen, Zeitschriften und Berichten der Vereine, mit welchen der hiesige in Schriftenwechsel steht.

**Halberstadt**, 15. Dezember. (Wolffs Bür.) Heute Vormittag 11 Uhr brach in der hiesigen Gasanstalt Feuer aus; eine Retorte explodirte. Der Direktor Grischow und mehrere Arbeiter wurden verschüttet, man befürchtet, daß dieselben ums Leben gekommen sind.

**Mainz**, 15. Dezember. (Wolffs Bür.) Nach einer Mittheilung des Eisenbahn-Betriebsamts Koblenz sind bei dem gestrigen Unfall bei St. Goar ein Heizwagen, ein Packwagen und ein Personenwagen zertrümmert worden, von den anderen Personenwagen wurde einer stark und mehrere leicht beschädigt. Die Strecke ist wieder fahrbar.

## Herrenhaus.

4. Sitzung vom 15. Dezember.

Präsident Herzog **v. Ratibor** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Ministertische: **Dr. Lucius**, **Dr. Friedberg** und mehrere Kommissare.

Das Haus beschließt auf Vorschlag des **Präsidenten**, die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover, sobald sie aus dem anderen Hause herüberkommt, einer Kommission von 15 Mitgliedern zu überweisen.

Der einzige Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der X. Kommission über die **Landgüterordnung für die Provinz Schlesien**. Die Kommission hat die Vorlage nur bei einer Paragraphen abgeändert, die Abänderungen sind indessen nur redaktioneller Natur.

Nachdem der Referent Bürgermeister **Struckmann** die Kommissionsbeschlüsse kurz begründet, erklärt sich Prof. Dr. **Dernburg** gegen das in der Vorlage enthaltene Anerbenrecht, weil dasselbe für schlesische Verhältnisse nicht passe.

Frhr. **v. Durant** beantragt die Annahme folgender Resolution: „Das Herrenhaus nimmt die von der königlichen Staatsregierung vorgelegte Landgüterordnung für die Provinz Schlesien unter den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen an, spricht aber den Wunsch aus, und erklärt es als in der Nothwendigkeit liegend, daß für den Fall, daß die Landgüterordnung sich im Laufe von drei Jahren nicht bewährt hat, zum Zwecke der Erhaltung eines lebensfähigen Grundbesitzes auf die Einführung einer anderweitigen Intestaterbfolge im Grundbesitz Bedacht genommen werde."

Minister Dr. **Lucius** erklärt sich gegen diese Resolution, da sie das sicherste Mittel sei, die Landgüterordnung zu schädigen. Zur Zeit sei eine andere Lösung nicht möglich, als die Regierung sie vorschlage; der oberschlesische Provinziallandtag und der Provinziallandschaft hätten sich entschieden gegen die Intestaterbfolge und für die Landgüterordnung erklärt.

Nachdem der Referent sich ebenfalls gegen die Resolution ausgesprochen, werden ohne weitere wesentliche Diskussion die Vorschläge der Kommission angenommen.

Die Resolution des Freiherrn **v. Durant** wird **abgelehnt**.

Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung: **Montag 11 Uhr.** (Jagdordnung) Schluß 3½ Uhr.

## Lokal-Nachrichten.

**Hofnachrichten.** Der Kaiser empfing heute Vormittag den zum Kommandanten von Berlin ernannten General-Major von Spangenberg, sowie den Oberst und Kommandeur der 35. Infanterie-Brigade v. Fischer, den in den Adelstand erhobenen Chef des Stabes der III. Armee-Inspektion von Münnich und einige andere Offiziere, nahm darauf die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militär-Kabinets, General-Lieutenant von Albedyll. Nachmittags hörte der Kaiser dann noch den Vortrag des Geheimen Hofraths Bork, unternahm darauf in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Broesigke eine Spazierfahrt und hatte nach der Rückkehr von dieser im königlichen Palais eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister Grafen v. Hatzfeld. — Zum Diner sind heute keine Einladungen ergangen. Morgen Nachmittag findet bei den kaiserlichen Majestäten eine kleine Familientafel statt.

**In Betreff der Packetausgabe in den Weihnachtsfeiertagen** theilt die kaiserliche Ober-Postdirektion mit, daß am Sonntag vor Weihnachten, also am 24. d. M., die Packet-Annahme- und Ausgabestellen wie an gewöhnlichen Wochentagen während des ganzen Tages geöffnet sein werden. Am ersten und zweiten Feiertag, den 25. und 26. d. M., bleiben dagegen nur die Packetausgabestellen wie an den Wochentagen geöffnet.

**Projektirtes Repertoire der königlichen Schauspiele** vom 16. bis 23. Dezember. Opernhaus: Sonntag, den 16.: Don Juan. (Fr. Lucca als Gast.) Montag, den 17.: A. Beg. Coppelia. Betrogene Kadi. Dienstag, den 18.: Jessonda. Mittwoch, den 19., mit aufgeh. Abonnement: Margarethe. (Fr. Lucca als Gast. Herr Niemann.) Extra-Preise. Donnerstag, den 20.: Wildschütz. Freitag, den 21.: 4. Sinfonie. Sonnabend, den 22., mit aufgeh. Abonnement: Die Afrikanerin. (Fr. Lucca a. G. Herr Niemann.) Extra-Preise. Sonntag, den 23.: Undine. — Schauspielhaus: Sonntag, den 16.: Zum 1. Male wiederholt: Die Karolinger. Montag, den 17.: Othello. (Herr Riechoff a. G.) Dienstag, den 18.: Glück bei Frauen. Mittwoch, den 19.: Kärtlichen Verwandten. (Herr Riechoff als Gast.) Donnerstag, den 20.: Die Karolinger. Freitag, den 21.: Glück bei Frauen. Sonnabend, den 22.: Die Karolinger. Sonntag, den 23.: Unbestimmt.

## Letzte Nachrichten.

### Deutschland.

* Der Abgeordnete Freiherr v. **Heereman v. Zuydtwyck**, Mitglied der freikonservativen Fraktion, ist gestern Abend auf dem Heimwege vom Abgeordnetenhause auf der Straße vom Schlage getroffen worden und auf dem Transport nach seiner in der Köthenerstraße belegenen Wohnung verstorben. Der Verstorbene, Major a. D., war im Jahre 1816 geboren. Er gehörte dem konstituirenden Norddeutschen Reichstage in der Session 1866/67 an und war Mitglied des Abgeordnetenhauses vor 1859 bis 1861 und seit dem Jahre 1866 bis zu seinem Tode. v. d. Knesebeck ist auch als Verfasser mehrerer Aufsätze über die Vorzeit in der Altmark und in der Mark Brandenburg bekannt geworden.

* Die **Eisenbahnkommission** des Abgeordnetenhauses genehmigte heute definitiv die Verstaatlichungsvorlage und stellte den Bericht fest. Zu Referenten wurden die Abgeordneten v. Neumann, Letocha, vom Heede, Quast und Gärtner bestellt.

### Belgien.

**Brüssel**, 14. Dezember. (Wolffs Bür.) Die **Repräsentantenkammer** hat den Gesetzentwurf betreffend das Armee-Kontingent mit 63 gegen 46 Stimmen angenommen. Der Minister des Auswärtigen erklärte, daß der Gesetzentwurf über die Nationalreserve in aller Kürze vorgelegt werden würde.

### England.

**London**, 15. Dezember. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Die egyptischen Telegramme lauten täglich widersprechender. Heute bringen direkte Depeschen aus Khartum die Bestätigung der Vernichtung der Armee Hicks Paschas, während gestern deren vollständiges Wohlbefinden gemeldet wurde.

### Egypten.

**Alexandrien**, 15. Dezember. Der größte Theil der auf dem Konsulatsplatze befindlichen Baracken ist gestern durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — In dieser Woche sind hier vier Cholera-Todesfälle vorgekommen.

### Türkei.

F. **Pera**, 13. Dezember, 11 Uhr 20 Min. Vormitt. (Privat-Telegramm des Berliner Tagebl.) **Strecker Pascha**, der Kommandant der Milizen in Ostrumelien, hat seine Demission gegeben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diese vom 13. d. Mts. datirte Depesche, erst heute (15.) Vormittags 9 Uhr 50 Minuten an uns ausgeliefert worden ist. Ist das Datum vom 13. nicht etwa ein Druckfehler, so könnten wir nur annehmen, daß die türkische Censur die Depesche einige 40 Stunden zurückgehalten. Uebrigens verweisen wir auf einen jüngst von uns abgedruckten Brief, in welchem unser Herr F.-Korrespondent die Schwierigkeiten schilderte, mit welchen Strecker Pascha in Folge der russischen Agitationen zu kämpfen hatte.

**Aden**, 15. Dezember. (Wolffs Bür.) Die englische Korvette „Euryalus", mit dem Kontre-Admiral Hewett an Bord, ist nach Suakim abgegangen.

# Handels-Zeitung.

## Fonds-Börse.

**Berlin**, 15. Dezember. Ohne erhebliche Veränderung im Kursstande herbeizuführen, verlief das Geschäft auch heute wieder sehr ruhig. Bei dem Mangel äußerer Anregung, vereinigte sich das Interesse der Spekulation hauptsächlich wieder auf inländische Eisenbahn-Aktien, die jedoch theilweise im Preise herabgesetzt waren. Man sprach viel von den heute stattfindenden Verhandlungen, den staatsseitigen Erwerb der Berlin-Hamburger Eisenbahn betreffend, und wollte wissen, daß die Regierung ihr Gebot auf 154 pCt. Rente, vom 1. Januar 1884 ab lautend, erhöht habe. Daß die Hamburger Aktionäre, welche bekanntlich 17 pCt. Rente fordern, zu jenem Preise abgeben würden, hielt man jedoch für zweifelhaft. Die Position der Aktionäre wird namentlich deshalb in Finanzkreisen als nicht ungünstig beurtheilt, weil der Eisenbahnminister „Eile" habe. Auf den Preis der internationalen Papiere übten schwache Londoner Kurse später einen nachtheiligen Einfluß aus. Die dortige Mattigkeit hing anscheinend mit der Nachricht zusammen, daß eine Zinsberabsetzung der egyptischen Staatsschuld geplant werde. Gegen Schluß der Börse befestigte sich jedoch die Stimmung wieder, so daß die Anfangskurse wieder vollauf erreicht wurden. Auf dem Industriemarkt befand namentlich für Brauerei-Aktien und Kaliwerthe eine gute Haltung. Von Staatspapieren waren Russen matt, Italiener und Ungarn auch etwas abgeschwächt. Geld blieb im Privat-Diskontoverkehr 3½ pCt.

**Um 2½ Uhr.** Nachveichäft still. — Lombarden 236,50, Franzosen 527,50, Kredit 477,00, Dortmunder Union Str.-Pr. 81,37, Laurahütte 112,62, Darmstädter Bank 154,25, Deutsche Bank 146,75, Diskonto-Kommandit 187,37, Breslau-Freib.-Schweidn. 118,50, Lübeck-Büchen 156,87, Mainzer 107,87, Marienburger 92,00, Rechte Oderufer 194,37, Mecklenburger 206,25, Ostpreußische Südbahn 126,37, Galizier 122,75, Rumänier 102,12, Oesterreichische Papierrente 66,50, Oesterreichische Silberrente 66,75, Oesterreichische Goldrente 83,00, 4proz. Ungarische Goldrente 73,62, Italiener 89,62, Russische Anleihen 1871/73 85,37, do. do. 1877 —, do. 1880 70,87, Russische Noten 197,25, II. Orient-Anleihe 55 12, III. Orient-Anleihe 56,00.

Per Ultimo stellten sich: Lombarden 236,50, Franzosen 527,50 bis 528, Kredit 477—476,50—478 bz. Br., Diskonto-Kommandit-Antheile 187,40—187,10—187,60—187,40, Italiener 89,60, Oesterreich. Goldrente 83, do. 1860er Loose 117,70, 4proz. Ungar. Goldrente 73,60 Gd., Russische Anleihen 85,50—85,30, do. do. de 1880 71,10—71 bz. Br., Orient-Anleihe II. 55,30, do do. III. 56,10, Russische Noten 197,25, ult. Januar 197,25, Dortmunder Union 81,25—81,40—81,25, Laurahütte 112,40 bis 112,70—112,60.

**New-York**, 14. Dezember. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅛ (94⅛), Wechsel auf London 4,81⅛, (4,81⅛), Cable-Transfers 4,84⅞, (4,85). — Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 pCt.

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 15. Dezember. (Originalbericht.) Die Festigkeit der gestrigen Börse übertrug sich auf heute, der Handel war aber noch geringhaltiger, als in den vorhergehenden Tagen. **Weizen** konnte Zoll höherer Kabel-Notirungen aus Amerika etwas im Werthe anziehen, doch beschränkten sich die Umsätze auf ein Minimum. — Auch **Roggen** wurde besser bezahlt, trotz sehr kleiner Nachfrage. Die heutige Kanallinie war sehr stark, die meisten Ladungen waren bereits früher disponirt. Vier noch verfügbare Roggenladungen wurden von der Brodfabrik angekauft. — **Loko-Hafer** kaum umgesetzt, größeres Angebot gestellt. Die Tendenz war in Folge dessen gedrückt. — **Mehl** wurde bei ziemlichem Handel eine Kleinigkeit höher bewehrtet. **Petroleum** bleibt fest trotz kleinen Begehrs. — Für **Rüböl** war fast keine Nachfrage vorhanden, und da auch Paris billiger notirt, war die Tendenz hier weichend. — **Spiritus** wurde genügend zugeführt und hielte sich eher zu Gunsten der Verkäufer. Termine konnten in Folge lebhafter Kaufluft nicht unwesentlich im Preise gewinnen.

**Berlin**, 15. Dezember. (Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogr. loco 168 bis 212 M. nach Qualität, gelbe Lieferungsqualität — M., per diesem Monat und per Dezember 188 bez. per Januar 181 179 nom., per April-Mai 187,5 bez. per Mai-Juni 188,5—189 bez., per Juni-Juli — bez. — Gekündigt — Ctr.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 140—157 nach Qualität, Lieferungsqualität 149,5 M., russischer 150—150,5 ab Kahn bez., inländischer mittel 141—145 ab Boden bez., per diesem Monat und per Dezember 188 bis Januar 188 149,75 bez., per Januar-Februar 150—150,5 bez., per April-Mai 151—151,5 bez., per Mai-Juni 151—151,5—151,25 bez., per Juni-Juli 151—151,5 bez. — Gekündigt — Centner.

Gerste per 1000 Kilogr. große u. kleine 130—200 n Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 127 M., per diesen Monat und Dezember-Januar 126,5 nom., per April-Mai 131,75 bez., per Mai-Juni 132 bez., per Juni-Juli 132,75 bez. Gef. — Ctr.

Mais loco 139—143 n. Q. Gekündigt — Ctr.

Erbsen Kochwaare 180—230, Futterwaare 160—175 per 1000 Kilo n. Q.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco bez. nach Qual., per diesen Monat —, per Dezember-Januar, per Januar-Februar, Februar-März und März-April 21,75 M., per April-Mai 21,75 M.

Trockene Kartoffelstärke pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 21,25 M., per diesen Monat 21,25 M., Dezember-Januar, Januar-Februar, Februar-März und März-April 21,5 M., per April-Mai 21,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loco 11,10 Gd., per diesen Monat 11,20 Gd.

Rogenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack per diesen Monat u. Dezember-Januar 20,10—20,15 bez., Januar-Februar 20,30—20,35 bez., Februar-März 20,60—20,65 bez., April-Mai 20,85—20,90 bez.

Weizenmehl Nr. 00 26 50—24,75, Nr. 0 24,75—28, Nr. 0 u. 1 22—20,50, feinstes schwer verkäuflich.

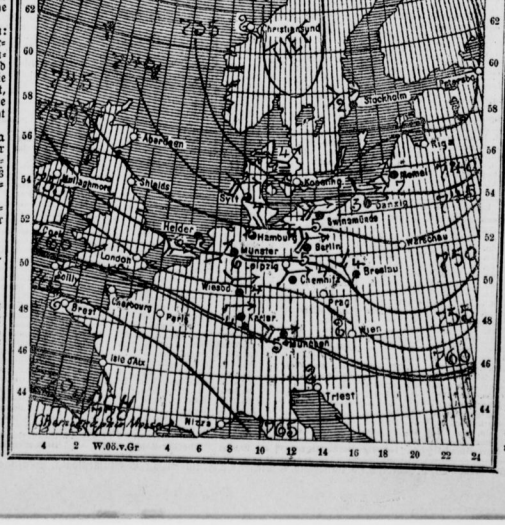
Rüböl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat u. Dezember-Januar 65,3 bez., per April-Mai 65,6 bez., Mai-Juni 65,8 M. Gekündigt — Ctr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Kilogr., loco 27,2 M., per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 26,8 M., per Februar-März 26,7 M., per März-April — M. Gekündigt — Ctr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 47,4 bez., loco mit Faß — bez., per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 48—48,4—48,3 bez., per April-Mai 49,2 bis 49,6—49,5 bez., per Mai-Juni 49,4—49,7 bez., per Juni-Juli 50,3—50,6 bez. Gekündigt 120,000 Liter.

## Wolle.

h. **Berlin**, 15. Dezember. (Original-Bericht des Berliner Tageblatts.) Auch in dieser Berichtsperiode erstreckte sich der Begehr vorzugsweise auf Kammwollen, in denen ansehnliche Posten verkauft wurden. Ein sächsischer Kämmer entnahm in den letzten Tagen bei vorigen Monats dem hiesigen Lager ca. 1000 Ctr. hinterpommersche Wollen in besserer Qualität von




**Wetterkarte vom 15. Dezember 1883, 8 Uhr Morg**

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande, dessen Höhe in Millimetern an den Endpunkten angegeben ist. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Gr. Cels. (° C.) R. 0 = Gefrierpunkt.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die Windstärke ist durch die Zahl der Federn bezeichnet, indem jede ganze Feder = 2, die halbe = 1 gesetzt wird. Die Windstärken sind: ○ = still, 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = fest, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan. — Ferner bedeuten: ○ = wolkenlos, ◐ = heiter, ◑ = halbbedeckt, ● = bedeckt, ◆ = Regen, ✱ = Schnee, ≡ = Nebel, ☉ = Dunst, ♨ = Gewitter. Der Seegang pflegen je 2 Meridianen beträgt ½, beziehungsweise 2 Minuten Zeit.

**Meteorologische Beobachtungen in Berlin.**

| Dat. | Stunde bez. | Barom. red. a. 0° C. | Therm. Cels. | Therm. Rauch. | Wind a. Richtung | Wind a. Stärke n. | Höchst. u. niedrigst. Temp. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 14./12.10 Nb. | | 743,0 | 9,8 | | SS | 3 | 10,6° / 1,0° | ⅓ ⅓ Sturm |
| 15./12.6 früh | | 746,5 | 5,2 | | SS | 3 | bedeckt | 75% Gw. Rg |
| 15./12.1 Mm. | | 747,5 | 5,1 | | SS | 4 | bedeckt | 68% B. |

Regenhöhe: 4,0 mm.

NB. Windstärke 0 bis 6. F. bedeutet Luft-Feuchtigkeit.

**Nachträglich eingetroffene Angaben.**

| Ort. | Wind. | | Witterung. | Temperatur. |
|---|---|---|---|---|
| Nullaghmore | SS | 6 | Regen | 6 |
| Aberdeen | SS | 3 | halb bedeckt | 2 |
| Petersburg | SSO | 3 | Regen | 1 |
| Moskau | SSW | 1 | bedeckt | — 6 |
| Cork, Queenstown | SS | 4 | bedeckt | 7 |
| Paris | SS | 2 | halb bedeckt | 6 |
| Isle d'Aix | SSW | 4 | Regen | 10 |
| Riga | fehlt | | | |

**Uebersicht der Witterung.**

Unter dem Einflusse einer tiefen Depression über Skandinavien wehen an der deutschen Küste und im Skagerrak stürmische westliche und südwestliche Winde, während im Binnenlande die westliche Luftbewegung fast überall schwächer geworden ist. Ein Tiefdruckminimum, welches gestern über der südlichen Nordsee sich entwickelte, ist von stürmischen Winden begleitet, der deutschen Küste näher Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Norden regnerisch, im Nordwesten erheblich kälter. In Hamburg fielen in 24 Stunden 20, in Kiel 23 mm Regen.

**Wetter-Aussichten für den 16. Dezember.**

Unruhiges, unbeständiges, kühleres Wetter mit Niederschlägen und vielfach stürmischen westlichen Winden.

Deutsche Seewarte.

57—59 Thlr. Für diverse in- und ausländische Kammgarnspinnereien wurden ferner 1000 Ctr., theils vorbemusterte a 56—57 Thlr., beste Gegend, theils preußische und binnenpommersche acquirirt. Die Käufer in Kammwollen erscheinen in Folge der starken Abzüge der letzten Monate stark reduzirt und kam dies nur dadurch zu Stande, daß sich Eigner einen Abschlag von mehreren Thalern gegen Wollmarktspreise gefallen liessen. In feineren Sieffwollen wurden nach den benachbarten Fabrikstorren circa 1000 Ctr. zu bisherigen Preisen abgesetzt, auch in Locken und ungewaschenen Wollen wurde Mehreres zu gebrachten Preisen nach der Lausitz verkauft. In feinen Wollen war es still. Von neuen Zufuhren sind größere Quantitäten polnischer Wolle, in den mittleren Qualitäten, zu erwähnen, welche sich durch den niedrigen Rubelkurs und den schlechten Geschäftsgang in Polen billig nach hier stellten.

## Industrie und Handel.

**Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Verwaltungsseitig wird uns über eine gestern stattgehabte Verwaltungsrathssitzung Folgendes mitgetheilt: Aus dem vorläufigen Bericht der Direktion über das Jahr 1883 geht hervor, daß das Unternehmen sich nach allen Richtungen befriedigend entwickelt hat. Von dem der Gesellschaft in früheren Jahren zugefallenen Grundbesitz ist im Laufe dieses Jahres der größere Theil verkauft. Die Dividende wird vorbehaltlich der definitiven Festsetzung auf 5 pCt. geschätzt (gegen 4 pCt. pro 1882).

**Viehmarkts-Aktiengesellschaft.** In einer auf heute von der Direktion genannter Gesellschaft einberufenen Versammlung wurde die Bedürfniß- und Zweckmäßigkeitsfrage betreffs der Errichtung eines Pferdemarkts auf dem Terrain der Gesellschaft in bejahendem Sinne beantwortet, und wurden die vorhandenen Einrichtungen alsdann vor der Hand ausreichend anerkannt. Eine zweite Versammlung behufs definitiver Organisation wird am 20. Dezember stattfinden. Man betrachtet in betheiligten Kreisen das Zustandekommen eines ständigen Berliner Pferdemarktes als gesichert.

**Berlin-Hamburger Eisenbahn.** Die heute im Ministerium der öffentlichen Arbeiten stattgehabte erste Sitzung der gemischten Kommission, welche über den Staatserwerb der Bahn verhandeln soll, beschäftigte die Börse in hohem Grade. Man wollte wissen, daß der Staat sein Gebot namhaft erhöht hätte, und nannte in dem einen Falle 15½ pCt. Rente zuzüglich 10 pCt. Konvertirungsprämie, in dem anderen Falle 15½ pCt. Rente, wobei den Aktionären die Dividende des Jahres 1883 erhalten bleiben sollte. Authentisches lag natürlich noch nicht vor.

**Hamburger Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** □ Hamburg, 14. Dezember. Die Aktien des „Kosmos" erfuhren, wie bereits telegraphisch gemeldet, an der heutigen Börse einen Kursrückgang um volle 20 pCt.; dieselben standen an der gestrigen Abendbörse 169—168 pCt., gingen heute auf 148 und erholten sich dann bis 152 pCt. Der Grund dieses ungewöhnlichen Ereignisses war die ingroßen bekannt gewordene Erklärung der Direktion, sie nehme eine Dividende von 9 pCt. für das laufende Geschäftsjahr direktionlich an. Da man 11—12 pCt. erwartet hatte, so erregte die apifirte Ziffer eine große Enttäuschung. Die Dividende betrug in den letzten drei Jahren 20, 16 und 11½ pCt. Das schlechtere Geschäftsergebniß liegt an den niedrigen Rückfrachten von Südamerika in Folge der noch nicht beendeten chilenisch-peruanischen Wirren und der drückenden Konkurrenz der subventionirten französischen Dampferlinien. Während der Betriebsüberschuß in 1882 1,444,068 M. betrug (88½ pCt. des Aktienkapitals von 3½ Millionen!), rechnet man in diesem Jahre nur auf ca. 1 Million; da indessen der Reservefonds schon seit vorigem Jahre die volle Höhe von 25 pCt. des Kapitals erreicht hat und die Abschreibungen in diesem Jahre nicht so hoch gegriffen zu werden brauchen, als die vorjährigen, so nimmt man in den Kreisen der Aktionäre an, daß sich ohne Schaden für die Solidität des Unternehmens 11 — 12 pCt. Dividende doch noch werden erzielen lassen. — Schiffsaktien sind überhaupt jetzt stark vernachlässigt. Packetfahrt-Aktien gingen bis 102 pCt. herunter und bleiben ohne Beachtung. Man nimmt eine Dividende von höchstens 6 pCt. an, gegen 9, 12 und 11 pCt. in den letzten drei Jahren. Hier sind schlechte Rückfrachten von Newport und das Nachlassen der Auswanderung der Böhmischen in den ersten 11 Monaten d. J. mandebend über Hamburg etwa 85,000 Personen aus gegen 110,000 gleichzeitig in 1882. Auch hatte die Gesellschaft im diesem Jahre bekanntlich vielfach besondere Unfälle zu beklagen.

**Böhmische Kohlenwerks-Vereinigung.** In Oesterreich scheint jetzt das Fusionirungsprinzip im Aktienwesen allgemein auf der Tagesordnung zu stehen. So meldet die „B. B. Ztg." aus Wien: Die Gründung einer Böhmischen Kohlenwerks-Aktiengesellschaft ist im Zuge; es ist die Fusion der Kohlenwerke der Dux-Bodenbacher Bahn, des Duxer Kohlenvereins, der Brüxer Bergbaugesellschaft, des Wiener Kohleninduftrie-Vereins und der Kohlenwerke der Anglobank in Aufsicht genommen und wird die Umwandlung dieser Werke in eine Aktiengesellschaft angebahnt. Diese Werke fördern 20 Millionen Centner Kohlen und würde die Vereinigung circa 12 Millionen Gulden Kapital erfordern.

**Russische Finanzen.** Petersburg, 15. Dezember. (Wolffs. Bür.) Nach dem Bericht der Reichskontrole über die Effektuirung des Reichsbudgets pro 1882 betrugen die ordentlichen Ausgaben 711,156,862 Rubel, die ordentlichen Einnahmen 708,668,331 Rubel, das Defizit demgemäß 2,488,531 Rubel; die außerordentlichen Ausgaben 77,214,309, die außerordentlichen Einnahmen 26,014,415, das Defizit im Extraordinarium also 49,199,894 Rubel. **Das Gesammtdefizit stellte sich sonach auf 51,688,425 Rubel.**

**Börsenpublizistik.** Wir erhalten folgende Zuschrift:

Berlin, 14. Dezember. In einem aus der „Magdeburgischen Zeitung" abgedruckten Artikel des „Berliner Tageblatts" vom 14. Dezember cr. ist behauptet, bei dem „Berliner Börsen-Courier" sei ein hiesiges Bankhaus finanziell betheiligt, und der „Börsen-Courier" solle gelegentlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Beide Behauptungen sind vollständig unwahr. Kein Bankhaus ist, weder an dem „Berliner Börsen-Courier" finanziell oder in irgend einem Sinne betheiligt, noch besteht irgend eine sonstige Art von finanzieller Betheiligung an dem Blatte. Ebenso unwahr ist die Behauptung einer beabsichtigten Umwandlung des „Börsen-Courier" in eine Aktiengesellschaft. „Berliner Börsen-Courier". Robert Davidsohn."

Diese Interne der Redaktion des „B. B. C." waren in dem fraglichen Artikel nur beiläufig erwähnt worden. Wenn der „B. B. C." sie für unwahr erklärt, so hat er das mit dem Verfasser jenes Artikels auszumachen.

**Eisenbahn-Einnahmen.**

**Elisabethbahn.** Per November cr. + 6927 M. bis November + 85,823 M. (In den Einnahmen bis ultimo November 1883 sind buchungsmäßig durchlaufend für verkauftes Altmaterial rot. 35,629 M. gegen rot. 12,384 M. im Vorjahre enthalten, wovon auf den Monat November rot. 2652 M. gegen rot. 220 M. in demselben Monat des Vorjahres entfallen. Diese durchlaufende Einnahme fällt in den Erneuerungsfonds.)

## Berliner Firmen-Register.

### Eintragungen vom 14. Dezember 1883.

Firma Raubnitz u. Co., Prinzenstr. 98, Theilhaber sind die Kaufleute Leopold Raubnitz und Moritz Grob, Beide zu Berlin. — Firma Robert Böhme, Marktstr. 34. Inhaber ist der Kaufmann Theodor Robert Böhme zu Berlin. — Gelöscht ist die Procura des Louis Robert Rudolph Franz Marnitz für die Firma Charles Kretschmann.

**Resultate der Subhastationen vom 15. Dezember beim Königlichen Amtsgericht Berlin I.**

Das Grundstück des Zimmermeisters C. Wennemacher in der Ruppinerstraße 39 mit 900 M. Nutzungswerth, 14,000 M. Feuertinge und 90,169 M. Hypotheken erstand der Brunnenmachermeister Albert Wickert, Brunnenstr. 71, als Inhaber dritter Hypothek von 10,500 M. für das Meistgebot von 14,950 M. Der effektive Ausfall an Hypotheken beträgt 75,219 M.

**Konkurs-Nachrichten.**

**Berlin.** 15. Dezember. Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Sternberg, in Firma M. Sternberg, hier, Blumenstraße 83. Konkursverwalter ist der Kaufmann Brindmeyer, Potsdamerstraße 122a. Termin 4. Januar.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Joh. Heinrich Alfred Klamm ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

**Auswärtige Konkurse.** Eröffnungen: Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Pieper u. Lampe in Bielefeld; des Kaufmanns Th. Dietrich (Firma Th. Dietrich u. Co.) in Kassel; des Vorschuß- und Sparvereins in Grafenberg, eingetragene Genossenschaft; des Manufaktur- und Kolonialwarenhändlers Thomas Peter Teuscher in Quern; den Nachlaß des verstorbenen Eigenthümers Ernst Theodor Holz in Frankfurt a. O.; das Vermögen des Lederhändlers J. Horwitz in Graudenz; des Kaufmanns Friedrich Gustav Schütt (Firma D. Schütt u. Co.) in Pinneberg; des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Kuhler in Westerburg; des Kaufmanns August Behncke in Wolgast; des Steinguthändlers Georg Blum in Gutach; der Firma R. Meyner jun. in Würzburg; der Handelsfrau Regina Glücksmann geb. Dille in Breslau; des Bierbrauers Johann Georg Krämer in Oberjosthein; des Hotelwirths Peter Joseph Hubert Sandt in Hamburg; den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Eduard Giersch in Herzberg; das Vermögen des Färbereibesitzers Lilliheim Andrae in Polzin; des Weinhändlers Friedrich Wagerhäuser in Weingarten; sowie des Kaufmanns Max Israel in Stettin.

**Zahlungseinstellungen.** In Lodz hat die Baumwollspinnerei Simon Heymann jr. mit über 700,000 M. Passiven, der „Br. Ztg." zufolge, die Zahlungen eingestellt. — Wie dem „Standard" aus New-York gemeldet wird, sind von der Firma Billups u. Co. auf Liverpool gezogene Wechsel im Betrage von 200,000 Doll. protestirt zurückgekommen. Die Firma hat darauffin ihre Zahlungen suspendirt. Die Passiva werden auf 600,000 Doll. die Aktiva auf 500,000 Doll. geschätzt. Die gedrückte Lage der Baumwollbranche, das Falliment Ranger und die Zahlungseinstellungen in Canada waren die Ursache der Suspendirung. — John Niel, Inhaber der Makler-Firma Abbot, Page, Niel u. Co., hat mit 165,000 Pfund Passiven fallirt.

**Wasserstand.** Am 13. Dezember. Elbe bei Dresden 1,06 M., am 14. Dezbr. bei Magdeburg + 1 M. 34 C. 14. Dezbr. Oder bei Breslau Oderpegel + 2 M. 88 Ctm., Unterpegel — Meter 10 Ctm. 14. Dezember. Warthe bei Posen 0,96 M. — Unstrut bei Straußfurt am 14. Dezember + 1,49 M.; 14. Dezember Weichsel bei Thorn 3 F. 1 Z. — 10. Dezember. Neße bei Usch 1 M. 62 Ctm.

# Kurse der Berliner Börse vom 15. Dezember 1883.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. österr. Währ. = 2 Mk. 100 Guld. holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rbl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld. südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling = 20 M.

| Deutsche Anleihen | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs- | 4 | 101,90 B |
| Pr. cons. St.-Anl. | 4½ | 107,60 bz |
| do. do. | 4 | 101,60 B |
| Staats-Anl. | 4 | 101,60 B |
| do. 1852, 55, 66 | 4 | 101,75 G |
| Staats-Schlsch. | 3½ | 99,— bz |
| Neum. Schuldv. | 3½ | 99,— bz |
| Brl. St.-O. 76.78 | 4½ | 105,10 G |
| do. do. | 4 | 101,— G |
| do. do. | 3½ | 97,— G |
| Brest. St.-Obl. | 4 | 101,30 G |
| Königsb. Stadt | 4½ | — |
| Ostpr. Prv.-Obl. | 4 | 100,80 bz B |
| Rostock. Stadt | 3½ | 96,60 bz G |
| Wstpr. Prv.-Obl. | 4 | 100,70 G |
| Brl. Kaufmsch. | 4½ | — |
| Berl. Pfdbr. | 5 | 108,25 bz B |
| do. do. | 4½ | 105,20 bz |
| do. do. | 4 | 100,75 bz G |
| do. do. | 3½ | — |
| Lands. Ctr. | 4 | 101,20 bz |
| Kur-u. Nmk. | 3½ | 95,50 bz |
| do. do. neue | 3½ | 95,70 bz |
| do. do. | 4 | 101,30 bz |
| Ostpreuss. | 3½ | 91,75 G |
| do. | 4 | 101,— bz G |
| Pommersch. | 3½ | 91,40 G |
| do. | 4 | 101,50 G |
| Posen, neue | 4 | 100,80 bz G |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schles. allte | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | — — |
| do. land. A. | 3½ | — — |
| do. C. II. | 4½ | 102,90 bz |
| do. neue II. | 4½ | 102,20 bz |
| Westfäl. | 4 | 101,50 bz B |
| Westp. ritts. | 3½ | 91,30 G |
| do. | 4 | 102,50 bz |
| do. I. B. | 4 | 101,10 bz G |
| do. II. | 4½ | — — |
| do Neuld. II | 4½ | 101,— bz G |
| do. do. II | 4½ | — — |
| Kur- u. Nm. | 4 | 101,— G |
| Pommersch. | 4 | 101,— G |
| Posensche | 4 | 101,— bz G |
| Preussische | 4 | 101,— G |
| Rh. u. Westf. | 4 | 101,— G |
| Sächsische | 4 | 101,— G |
| Schlesische | 4 | 101,15 G |
| Schlesw. H. | 4 | 101,— G |
| Badische Anl. | 4 | 101,30 G |
| Bayr. Eisb. Anl. | 4 | 101,70 G |
| Brem. A. de 1874 | 4½ | 101,10 G |
| do. do 1889 | 4 | 101,— G |
| Grosh. Hess. Obl. | 4 | 101,60 bz |
| Hamb. St.-Anl. | 3½ | — — |
| Hamb. Staatsr. | 3½ | 89,75 bz G |
| Mekl. Eisb. Schv | 3½ | 94,40 B |
| Sächs. St.-Anl. | 4 | — — |
| Fr. St.-Pr. Anl. | 5 | 81,20 bz G |
| Kurh. 40 Thl. Obl. | — | 136,— bz |
| Bad. Prämn. Anl. | 4 | 131,50 B |
| do. 35 Fl. Obl. | 4 | 225,— G |
| Bayr. Prmn. Anl. | 4 | 132,40 G |
| Braunsch. 20 Thl. | — | 96,50 bz |
| Cöln-M. Prm.-A. | 3½ | 125,25 B |
| Dess. St.-Pr.-A. | 3½ | — — |
| Finnl. St.-A. 1871 | — | 47,50 B |
| Hamb. Pr.-A. 1866 | 3 | 139,60 G |
| Lübeck. Fr. Anl. | 3½ | 151,— bz |
| Meiningen Loose | — | 27,— G |
| Oldenb. Loose | 3 | 146,50 bz |

| Hypotheken-Pfandbriefe. | | |
|---|---|---|
| Anh. Dessau. Pf. | 5½ | 102,90 B |
| Brachw.-Wl. H. | 5 | 101,70 bz |
| do. do. | 4½ | 98,25 G |
| D. Grdcr. Pf. III. | 5 | 109,10 bz G |
| do. do. IV. | 4½ | 104,90 B |
| Dtsch. Hyp.-B. | 5 | 96,— bz |
| do. do. | 4½ | 103,80 bz G |
| do. do. | 4 | 102,60 bz |
| do. do. | 3½ | 99,— bz |
| Gotha Pr.-Pf. I. | 5 | 119,50 bz |
| do. do. II. E. | 5 | 115,50 G |
| H. Hence. r. 105 | 4½ | 101,50 B |
| Krpp. Pr.-Ob. | 4½ | 111,— G |
| Mekl. Hp. w. W. | 4½ | 111,40 G |
| Meining. Hp.-P. | 4½ | 100,75 B |
| do. do. | 4 | 98,50 bz G |
| do. Pr. Pfb. | 4½ | 116,40 bz |
| Mdd. Grndcr. H. | 5 | 100,25 G |
| do. Pfandbr. | 5 | 100,25 G |
| Nürnb. Ver. Pfd. | 4½ | 101,— G |
| Pom. Hyp. Pfd. I. | 5 | 112,20 G |
| do. do. II. IV. | 5 | 106,40 bz |
| Mekl. Hp. w. W. | 4½ | 111,40 G |
| do. do. II. | 4½ | 102,20 G |
| Fr. Bdr. rckz. 110 | 5 | 110,70 G |
| do. III. r. 100 | 5 | 100,50 bz |

| | | |
|---|---|---|
| P. B. V. VI. r. 100 | 5 | 102,60 bz G |
| do. rckz. 110 | 4½ | 102,10 G |
| do. Ctr. unk. r. 110 | 5 | 116,— G |
| do. do. | 4½ | 105,25 G |
| do. do. r. 100 | 5 | 104,20 G |
| do. do. | 4½ | 103,75 G |
| do. do. | 4 | 99,80 bz |
| do. kündb. | 4 | 101,25 G |
| do. Ctr.-Comm. | 4 | 99,60 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. I. | 4½ | 108,50 bz G |
| do. III. r. 100 | 5 | 109,10 bz G |
| do. IV. V. do. | 5 | 102,— bz G |
| do. VI. r. 110 | 4½ | 105,40 bz G |
| do. VII. r. 100 | 4½ | 101,50 bz G |
| do. VIII. r. 100 | 4 | 98,30 bz G |
| Pr. Hyp.-Vers. | 4½ | 101,80 G |
| Stettin. Bod.-C. | 5 | 103,25 G |
| do. do. | 4½ | 107,50 B |
| do. do. | 4 | 99,40 G |
| Stettin. Nation. | 5 | 109,75 bz B |
| do. do. r. 110 | 4½ | 104,— bz G |
| do. do. r. 110 | 4 | 98,60 bz G |
| Südd. Bd.-Cred. | 5 | 101,75 bz |
| do. do. | 4½ | 100,30 bz |
| do. do. | 4 | 99,90 bz G |

| Ausl. Staats-u. Com. Papiere. | | |
|---|---|---|
| Newyork Stadt. | 6 | — — |
| do. Anl. | 4 | — — |
| Lond. do. | 4 | 98,40 G |
| Norw. Anl. 1874 | 4½ | — — |
| Italien Rente | 5 | 89,90 bz B |
| do. Tab.-Obl. | 5 | — — |
| Oest. Gold-Rnt. | 4 | 83 25 B |
| do. Pap.-Rente | 4½ | 66,50 G |
| do. do. | 4 | 66 60 bz |
| do. do. | 4 | — — |
| do. Silb.-Rente | 4½ | 66,75 bz |
| do. do. | 4 | 66,30 bz G |
| do. 1854r Loose | 4 | 111,— G |
| do. 1858r Loose | — | — — |
| do. 1860r Loose | 5 | 117 60 bz |
| do. 1864r Loose | — | 369,50 bz |
| Pester Stadt A. | 6 | 89,20 bz B |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 61,— bz B |
| Poln. Liqu. Pfdb. | 4 | 54,20 bz |
| Röm. Stadt-Anl. | 4 | 89,40 bz |
| Russ. St.-Anl. 1871 | 6 | 103,10 G |
| do. Staatsobl. | 5 | 102,25 bz |
| do. Rente mitl. | 4½ | 98,30 bz |
| do. ausser. Rts. | 5 | 93,— bz |
| Russ. Engl. A. 22 | 5 | — — |
| do. do. 1859 | 5 | — — |
| do. do. 1862 | 5 | — — |
| do. do. 1870 | 5 | — — |
| do. com. 1871 | 5 | — — |
| do. do. 1872 | 5 | 85,40 bz G |
| do. do. 1873 | 5 | 85,40 bz G |
| do. do. 1875 | 4½ | 76,50 bz |
| do. D. A. 1877 | 5 | 91,20 G |
| do. do. v. 1880 | 4 | 71,— bz B |
| do Goldrente | 4 | 68,65 bz |
| do. Orient-A. | 6 | 56,— bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 55,40 bz |
| do. do. III. Em. | 5 | 56,20 bz |
| do. Nikol. Ob. | 4 | 76,90 bz |
| do. Pol. Schtz. | 4 | 84,— B |
| do. Pr.-A. 1864 | 5 | 134,40 G |
| do. do. 1866 | 5 | 128,40 G |
| do. S.A. Stieglr. | 5 | — — |
| do. 6. do. | 5 | 81,50 B |
| Span. Anl. 1876 | 3 | 54,75 bz |
| Russ. Ctr. Bod. | 5 | 74,70 bz |
| Schwed. St.-A. | 4½ | 102,90 B |
| do. Hyp. Pfdb. | 4½ | 101,90 bz |
| do. neue 79er | 4½ | 101,90 bz |
| do. do. | 4 | 93,90 B |
| do. Stadt-Pfdbr. | 4½ | 99,90 bz |
| Türk. Anl. 65 | fr. | 9,—G |
| do. 400 Frcs. Loose | fr. | 34,50 bz |
| Ung. Gldrnt. Rente | 4 | 61,50 G |
| do. do. | 4 | 73,75 B |
| do. G. Inv. A. | 5 | 94,75 G |
| do. Papier-Rnt. | 5 | 72,10 B |
| do. Loose | — | — — |
| do. St.-Eisb.-A. | 5 | 97,75 bz |

| Eisenbahn-Actien. | | |
|---|---|---|
| Aachen-Jülich | 5 | 98,10 bz |
| Aach.-Mastricht | 2½ | 53,30 G |
| Altona-Kiel | 4½ | 239,20 G |
| Berl.-Dresden | 4 | 16,10 bz |
| do. Hamburg | 4½ | 467,— bz G |
| Brsl.-Schw.-Fdb. | 4½ | 118,60 G |
| Creveldor | 4 | 114,50 bz G |
| Drm. Gr. Eisenb. | 5 | 102,— bz G |
| Eutin-Lüb. | 4 | 44,— bz B |
| Halle-Sorr.-Gub. | 0 | 34,90 bz |
| Lehrgb.-Bexb. | 3 | 211,90 bz G |
| Lübeck-Büchen | 7 | 156,70 bz |
| Mains-Ludwgh. | 3½ | 108,— bz |
| Marinb. Mlawka | 6 | 91,90 bz G |
| Mekl. Fried. Frz. | 3½ | 206,50 bz |
| Münst.-Enschd. | 0 | 9,40 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Nordhaus.-Erf. | 0 | 28,40 bz G |
| Oberschl. A. C. D. E. | 3½ | 275,80 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 201,70 bz |
| Oels-Gnesen | 0 | 21,90 bz G |
| Ostpreuss. Südb. | 4 | 127,10 bz G |
| Posen-Creuzbrg. | 0 | 29,— G |
| Rechte Oder-Ufr. | 3½ | 194,50 bz |
| Saalbahn | 0 | 59,50 bz |
| Strg.-Pos. 4½ g. | 4½ | 102,— bz G |
| Tilsit-Insterbrg | 0 | 21,20 G |
| Weim.-Gera | 0 | 54,20 bz G |
| do. do. | 0 | 26,20 G |
| Werrabahn | 4½ | 108 10 bz G |
| Albrechtsbahn | 0 | 28,30 G |
| Amsterd.-Rott. | 7½ | 146,80 bz |
| Aussig-Teplitz. | 14½ | 259,50 bz |
| Bal. Eisenb. | 5 | 55,10 bz |
| Böh. Westb. | 7½ | 127,70 bz |
| Buschtiehr. B. | 2½ | 78,60 bz |
| Dux-Bodenbach | 7½ | 135,— bz B |
| Elisabeth. | 5 | 94,75 bz |
| Franz Jos. | 5 | 85,25 bz |
| Galiz. Carl. Lud. | 7½ | 125,75 bz G |
| Gotthardb. | 2½ | 94,50 G |
| Graz-Köflach | 6½ | 114,40 bz |
| Kasch.-Oder. | 0 | 60,70 bz G |
| Kronp. Rudolfsb. | 4½ | 73,50 bz |
| Lüttich-Limbrg. | 0 | 7,50 bz B |
| Oest. Fr. Staatsb. | 6½ | 528,50 bz |
| Oest. Nordwest. | 0 | 78,40 bz |
| Oest. Ndwb. 5% g. | 4½ | — — |
| do. Elbth. lit. | 0 | 33,— bz |
| Reichb. Parb. 4½ g. | 3 | 81,30 G |
| Ros. Staatsb. 5% g. | 7 | 123,75 B |
| do. Südwestb. 5% g. | 5 | 56,80 bz G |
| do. do. grosse | 5 | 56,10 G |
| Schwz. Centr.-B. | 4 | 92,70 G |
| Schwz. Nrdostb. | 0 | 53,20 bz G |
| Schwz. Unionb. | 0 | 41,— G |
| Schweiz. Westb. | 0 | 11,70 B |
| Südostr. M. p. St. | 1 | 246,50 bz |
| Ung. Gal. Vb. 5% g. | 5 | 67,25 bz G |
| Vorarlberger | 5 | 81,10 G |
| Warsch.-Wien. | 5½ | 223,— bz G |
| Westsizilian. | 5½ | 73,— bz |

| Eisenb.-St.-Prior.-Act. | | |
|---|---|---|
| Angern.-Schw. | 1½ | 39,50 G |
| Berlin-Dresd. | 0 | 41,50 bz G |
| Brsl.-Warsch. | 2½ | 6,— B |
| Halle-Sorr.-Gub. | 0 | 114,75 bz G |
| Marienb. Mlaw. | 5 | 115,80 G |
| Münst.-Ensch. | 0 | 22,70 B |
| Nordhaus.-Erf. | 4 | 138,— bz G |
| Oberlausitzer | 0 | 67,25 bz G |
| Oels-Gnesen | 2 | 71,— bz |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 113,90 bz G |
| Paul-Neuröd. | 5½ | — — |
| Posen-Creuzb. | 2½ | 99,80 B |
| Rechte Oderufr. | 5 | 193,40 G |
| Saalbahn | 2½ | 94,75 bz G |
| Stargard-Posen | 0 | 99,80 G |
| Weimar-Gera | 0 | 58,20 bz |

| Verstaatlichte Eisenbahnen | | |
|---|---|---|
| Bg.-Märk. St.-A. | 5 | 126,50 G |
| Bl.-Stettin 4% g. | 4½ | 118,40 bz |
| Hamb. Hb. S. P. A. | 5 | — — |
| Kailn. Nordb. | 4 | 88,60 G |
| do. B. m. Talon | 3½ | — — |
| do. C. abgest. | 5 | — — |
| Mainz-Ludwgh. | 4 | 100,50 B |
| Prag-Dux | fr. | 105,40 bz B |
| do. Goldpr. | 5 | 102,50 G |
| Rhein.-Goldbr. | 4 | 90,70 bz |
| Fünfk.-Barcs. | 5 | 85,75 G |
| Gal. Crl. Ldwb. | 4½ | 83,10 bz G |
| do. do. 1883 | 4½ | 83,10 bz G |
| Gömör. E.-Pr. | 5 | 100,75 bz B |
| Gotthrd. Lit. II. | 5 | 101,70 bz |
| do. III. | 5 | 101,70 B |
| do. IV. | 5 | 101,70 B |
| Kais. Frd. Ndb. | 5 | 90,90 G |
| Kash.-Oderb. | 5 | 87,20 G |
| do. Goldpr. | 5 | 101,— bz G |
| Kronpr. Rudolf | 5 | 84,75 bz |
| do. Gldpr. | 5 | 84,75 bz |
| do. | — | 72 | 5 | 84,85 B |
| Lmbg.-Czern. | 5 | 80,80 G |
| do. II. | 5 | 84,50 G |
| do. III. | 5 | 80,90 G |
| do. IV. | 5 | 80,20 B |
| Mähr.-Schles. Cr. | 5 | 78,40 G |
| Oest.-Frz.-Stb. | 3 | 384,25 bz G |
| do. 1874 | 3 | 374,50 bz |
| do. Erg.-Netz | 5 | 367,10 G |
| do. neue | 5 | 104,50 bz |
| do. Goldprior. | 4 | 95,30 bz G |
| Oest. Nordwstb. | 3 | 86,25 G |
| do. do. Goldpr. | 5 | 103,25 B |
| do. L. B. (Elbth.) | 5 | 86,20 G |
| Ostrau-Friedl. | 5 | 79,40 G |
| Pilsen-Priesen | fr. | 66,60 bz G |
| Raab-Grazer | 4 | 92,90 bz |

| | | |
|---|---|---|
| Raab-Oedb. Gd | 3 | 62,40 bz G |
| Reichb.-Parb. | 5 | 85,70 G |
| do. do. Goldpr. | 5 | 102,40 bz G |
| Südöstr. Bahn | 3 | 291,— bz B |
| Südöstr. neue | 3 | 291,— bz B |
| Südöst. Lb. Obl. | 3 | 102,10 G |
| Siebtalbahn | 5 | 271,— B |
| Theiss-Bah. | 5 | 86,10 G |
| Ung. Gal. V.-B. | 5 | 79,75 G |
| do. Nordostb. | 5 | 76,80 G |
| do. do. Goldpr. | 5 | 99,90 B |
| do. Ostbahn | 5 | 76,75 bz G |
| do. do. II. | 5 | 96,30 bz |
| Baltische . . . | 5 | 85,25 G |
| Brest-Grajewo | 5 | 89,20 bz |
| Chark.-Azow. | 5 | 94,30 G |
| do. kleine | 5 | 98,— B |
| Chk-Kremenz. | 5 | 93,— G |
| Gr. nuss. E. Obl. | 3 | 66,10 B |
| Ivang. Dombr. | 4½ | 92,20 bz |
| Jelez-Orel | 5 | 93,75 G |
| Jelez-Woron. | 5 | — — |
| Kursk-Woron. | 5 | 99,— G |
| do. Obl. | 5 | 83,25 bz |
| Kursk-Chark. | 5 | 93,80 G |
| Kak.-Ch.-A. O. | 5 | 91,50 G |
| Kursk-Kiew | 5 | 101,30 bz G |
| Losow-Sewast | 5 | 75,40 bz |
| Moscau-Rjas. | 5 | 103,40 bz |
| do. Smolensk | 5 | 95,— bz |
| Orel-Grisai. | 5 | 79,20 B |
| Riesa-Kosl. | 5 | 64,75 bz |
| Rjaschk. Masch. | 5 | 92,40 bz |
| Rybsk.-Bolog. | 5 | 82,— G |
| do. II. | 5 | 92,— G |
| Schuj.-Ivanow | 5 | 94,70 bz |
| Truscanc. 6% g. | 5 | 52,90 bz |
| Wrsch. Teresp. | 5 | 95,50 bz |
| Wrsch. Wien. | 5 | 102 20 B |
| do. III. | 5 | 101,60 G |
| do. IV. | 5 | 101,60 G |
| do. V. | 5 | 99,— bz |
| do. VI. | 5 | 99,— bz |
| Zarskoje-Selo | 5 | 95,— G |

| Gold, Silber u. Banknoten | | |
|---|---|---|
| Sovereign. 20,33 B | Engl. B. | — — |
| 20 Fr. St. 16,17 G | Frz. B. | 80,890 bz |
| Dollars 4,18 bz | Oest. Bankn. | 169,75 G |
| do. Slbkg | | |
| do. 500 G | Russ. B. | 197,25 |

| Ries. Zoll-Coup. | Posten | 29,68 bz |
|---|---|---|

| Bank-Disconto. | Amsterd. | 3½ |
|---|---|---|
| Berl. 4. (Lomb. 5.) | Brüssel | 3½ |
| London | Petersbg | 6 |
| Wien | Paris | 3 |

| Bank-Actien. | | |
|---|---|---|
| Aachen. Discont. | 7 | 108,40 bz |
| A. Disct. Bank. C. | 4½ | 91,25 bz |
| Amsterd. Bank | 7½ | 124,75 G |
| Antwerpen. Bk. | 7 | 106,— G |
| Augsb. Bankv. | 6½ | 129,25 B |
| B. f. Rhnl. u. Wstf. | 2½ | 81,— bz B |
| B. f. Spritfa. Prdk. | 8½ | 75,— bz G |
| Barm. Bankv. | 4½ | 106,40 bz |
| Basel. Bnk.-Ver. | 8 | 121,— B |
| Berg.-Märk. Elbf. | 7½ | 119,10 G |
| Berl. Handelsg. | 6 | 136,— G |
| Brl. Cassen-Ver. | 10 | 116,50 bz G |
| do. Handelsges. | 6 | 116,50 bz G |
| Brl. Prd. Hndlsb. | 2½ | 106,— bz G |
| Brl. Prd. Hndlsb. | 4½ | 97,75 bz G |
| Börsenomlsb. | 7 | 99,— G |
| Brl. Wechselbk. | 12 | 142,— B |
| Braunsch. Bank | 5½ | 105,60 G |
| do. Credit | 6 | 106,40 bz |
| Bremer Hyp. | 4 | 86,90 B |
| Bremer Bank | 5,42 | 119,— G |
| Bresl. Disconto | 5½ | 89,10 G |
| do. Wechselbk. | 5½ | 89,80 G |
| Chemn. Bk.-Ver. | — | 81,25 bz |
| Coburger Credit | 2½ | 74,50 G |
| Comm. u. Privatb. | 8½ | 154,20 bz G |
| do. Zettelbank | 6½ | 111,— B |
| Dessauer Credit | 4 | 95,50 G |
| Dessau. Landesb. | 6½ | 116,— bz B |
| Deutsche Bank | 10 | 146,60 bz |
| do. Effecth. Hahn | 10 | 129,— G |
| do. Genossenschb. | 5 | 94,50 G |
| do. Hypothekbk. | 5 | 89,60 bz G |
| do. Nationalbnk. | 7 | 112,— bz G |
| Disc.-Command | 10½ | 187,— bz G |
| Dresdener Bank | 8 | 123,90 B |
| Effect.-Makler. | 14 | 107,50 bz G |
| Eisener Credit | 5 | 105,— G |
| Gerager Bank | 5½ | 90,— bz G |
| do. Cred. u. Hdsb. | 5½ | 91,30 G |
| Getreidemklb. | 14 | 116,25 G |
| Gotha. Privatbk | 7½ | 125,— bz B |
| do. Grunderdth. | 4 | 64,— G |
| do. do. junge | 4 | 75,— bz |
| Hb. Com.-u. Disc. | 7½ | 127,80 G |
| do. Hypothbk. | 5½ | 96,50 B |
| Hannöv. Bank | 5½ | 112,50 B |
| Königsb. Ver.-B. | 6 | 100,50 G |
| Landw. Bank | — | — — |
| Leipziger Credit | 9½ | 169,25 bz G |
| do. Hypothek. | 7 | 109,— bz G |
| do. Commerzbk. | 6 | 106,75 B |
| Lübecker Bank | 6½ | 135,75 G |
| Magdeb. Bk.-Ver. | 5½ | 106,— B |
| do. Privatbk. | 6 | 115,— B |
| Mecklenb. Hypoth. | 5½ | 97,75 G |
| Meining. Credit | 5½ | 93,75 bz G |
| do. Hypothek. | 6½ | 91,25 bz B |
| Nat.-B. f. Disch. | 6½ | 97,— bz G |
| Niederlaus. Bk. | 5½ | 92,75 G |
| Nordd. Bank | 9 | 151,— bz B |
| Old. Spar-u. Lnk. | 5 | 93,— G |
| Osnabrücker . . | 7 | 121,80 G |
| Peterslb. Disch. | 15 | 168,50 G |
| do. Internat. B. | 12½ | 88,75 B |
| Pom. Hyp.-A.-B. | 0 | 49,75 bz B |
| Posen. landw. B. | — | — — |
| do. Prov.-Bank | 7½ | 121,— B |
| Pr. Bod.-Crd.-A. | 6½ | 100,50 bz B |
| do. Centr.-Bod. | 6½ | 127,50 G |
| Rh.-Wf.